der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 73.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 42454 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 42mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften u., Vereine und Behörden 25 Pf.; Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 3mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Donnerstag, 5. Juli 1917. 66. Jahrgang. Nr. 473.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 4. Juli. (WTB.) Amtlich. Abends. Weder im Westen noch im Osten größere Kampfhandlungen. Erfolgreiche eigene Fliegertätigkeit.

Berlin, 4. Juli. (WTB.) Während es an der flandrischen und Arrasfront den 3. Juli über ruhig blieb, setzten an der Aisnefront die Franzosen am Abend des 3. Juli neuerlich zu mehreren unglücklichen Gegenangriffen an. Nachdem das Artilleriefeuer tagsüber verhältnismäßig gering gewesen war, steigerte es sich gegen Abend und wuchs bis 10 Uhr zum Trommelfeuer an, dem Angriffe auf dem linken Flügel der ganzen neuen deutschen Stellung bei Cerny folgte. Die angreifenden Franzosen brachen im Feuer zusammen. Aus eigenem Antriebe stießen zwei deutsche Kompagnien den Fliehenden nach und schoben an dieser Stelle die eigene Linie weiter vor. Ungefähr zur gleichen Zeit füllten sich weiter westlich am Bovellerücken die französischen Gräben mit Sturmtruppen. Sobald dies die gegenüberliegende deutsche Grabenbesatzung bemerkte, brach sie aus ihren Gräben heraus und griff den zum Angriff bereitgestellten starken Gegner überraschend an und zerstreute ihn. Um Mitternacht versuchten die Franzosen einen neuen Angriff bei Cerny, der gleichfalls unter blutigen Verlusten scheiterte.

An der Ostfront trat in der großen russischen Zwangsoffensive bereits am dritten Kampftage eine Pause ein. Die Rücksichtslosigkeit, mit der hier die russischen Divisionen unter der Leitung englischer und französischer Offiziere in den Kampf getrieben wurden, stand den blutigen Methoden der zaristischen Heerführung kaum nach, ja übertraf sie womöglich. Die zahlreichen Gefangenen, die eingebracht wurden, waren froh, dieser Hölle entronnen zu sein. Übereinstimmend sagten sie aus, daß Kavallerie bereitstand, um die Weichenden wieder in den Kampf zu treiben. Am 3. stockte an der ganzen russischen Front der Angriff. Lediglich bei Brzezany vermochten die Russen ihre Angriffe zu erneuern. Das schauerliche Bild von der Sommeroffensive 1916, wo die Angreifer regimentweise fielen, wiederholte sich. Alles Einschieben frischer Kräfte half den Russen nicht weiter. Bereits den Vormittag über waren südlich Brzezany mehrere starke Angriffe zusammengebrochen. Um 1 Uhr nachmittags setzte auf die Stellungen nördlich der Bahn Brzezany—Tarnopol erneut starkes Feuer aller Kaliber ein. Gegen Abend griffen die Russen die Höhen von Brzezany an. Ein Russennest von Kompagniebreite war der ganze Erfolg der mit vielfacher Überlegenheit angesetzten Angriffe. Es ist jetzt größtenteils wieder gesäubert. Eigene Vorstöße in die russischen Stellungen am Westufer der Zlota Lipa und bei Zwyzga brachten Gefangene ein.

Englischer Heeresbericht vom 3. Juli, abends: In der Gegend von Ypern starke Artillerietätigkeit von beiden Seiten. Der Feind machte einen Vorstoß in unsere Gräben südöstlich Laventie. Zwei unserer Männer werden vermißt. (!) Die feindliche Fluatätigkeit nahm in den letzten Tagen merklich zu. Unsere Flugzeuge entwickelten gestern erfolgreiche Artillerietätigkeit und machten Bombenflüge. Ein Farmanflugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen, zwei andere außerhalb unseres Bereiches zum Niedergehen gezwungen, eines der unseren wird vermißt.

Der Seekrieg.

Kopenhagen, 4. Juli. (WTB.) Nach einer Mitteilung des Ministers des Äußern ist der dänische Schooner „Sophie", von Island nach Schottland unterwegs, mit einer Ladung gesalzener Heringe, am 23. 6. von einem deutschen U-Boot versenkt worden.

♂ **Amsterdam, 4. Juli. („Köln. Ztg.") Das Haager Korrespondenzbüro erfährt, daß infolge der jüngsten Maßnahmen Englands in der Frage der Seesperre bis auf weiteres keine niederländischen Schiffe durch die sogenannte freie Fahrrinne mehr ausfahren dürften. Dagegen sind zahlreiche Fischdampfer ausgelaufen.**

Kopenhagen, 4. Juli. (WTB.) „Nationaltidende" zufolge sind gestern abend die ersten beiden schwedischen Dampfer, die sich des deutschen Freigeleits bedient haben, in Göteborg angekommen. Die Reise ist glatt verlaufen. Beide Dampfer waren mit Stückgut beladen.

Voraussichtliche U-Beute im Juni: 1 000 000 Tonnen.

Berlin, 3. Juli. Im Hauptausschuß des Reichstages machte Staatssekretär v. Capelle heute u. a. die erfreuliche Mitteilung, daß die Erfolge des U-Bootkrieges im Juni voraussichtlich so groß sein werden, wie im April. Die Schwankungen einzelner Monate seien etwas ganz natürliches. Im Durchschnitt der fünf Monate seien 900 000 Tonnen versenkt worden.

Ein Strich durch die Rechnung. Haag, 3. Juli. Der Präsident der Barina-Werft, Brett, teilt mit: Es wurde festgestellt, daß die Besatzungen der in Amerika internierten deutschen Dampfer heimlich die Stahlplatten der Schiffswände mit Acetylen durchbrannt und die Stellen dann überstrichen hatten, so daß diese unbrauchbar waren. Die Schiffe wären daher auf hoher See zusammengebrochen. Am schwersten ist der große Dampfer „Vaterland" beschädigt worden. Die Wiederherstellung der Schiffe wird längere Zeit dauern.

△ **Wirkung des Unterseebootkrieges auf den Verkehr im Suez-Kanal.** Über die Wirkung des Unterseebootkrieges auf den englischen Handel wird uns geschrieben: Lloyd George hat in seiner letzten Rede versucht, unseren Unterseebootkrieg als nicht so wirksam darzustellen, wie er in England allgemein empfunden wird. Demgegenüber hat Hindenburg soeben erklärt, daß der Krieg für uns gewonnen ist, wenn wir den feindlichen Angriffen standhalten, bis der Unterseebootkrieg sein Werk vollendet hat. Wir wissen, daß Lloyd George zur Schönfärberei gezwungen ist, damit das englische Volk noch weiterhin die ganzen Beschwerden des Krieges auf sich nehme, die besonders jetzt, infolge des uneingeschränkten Unterseeboot-Krieges, von Tag zu Tag größer werden. Einige sehr unterrichtende Zahlen erfahren wir aus den amtlichen englischen Angaben über die glänzende Wirkung unseres Unterseebootkrieges, die sich mit dem Verkehr im Suez-Kanal befassen. Da wir daraus erkennen können, daß schon vor Beginn des uneingeschränkten Unterseebootkrieges im Jahre 1916 die Einnahme um mehr als die Hälfte zurückgegangen ist und zugleich weiter davon unterrichtet werden, daß durch den uneingeschränkten Unterseebootkrieg vom 1. Februar eine weitere beträchtliche Abnahme der Einkünfte zu verzeichnen sind. Aus dem Geschäftsbericht der Suez-Kanal-Gesellschaft ergibt sich nämlich, daß im Jahre 1916 der reine Handelsverkehr im Vergleich zum Jahre 1913 eine Abnahme von 56,26 Prozent aufweist. Über den starken Rückgang der Einnahmen im letzten Jahre und in der neuesten Zeit, welcher auf eine noch weitere Verringerung des Verkehrs zurückzuführen ist, schreibt der Bericht: „Die Ergebnisse des laufenden Jahres, welche für die Bestimmung der vorgeschlagenen Dividende von großer Wichtigkeit sind, zeigten eine weitere beträchtliche Abnahme. Der uneingeschränkte Unterseebootkrieg, welchen Deutschland am 1. Februar verkündete, war unzweifelhaft die Hauptursache für dieses neuerliche Herabgehen und die Unsicherheit der unmittelbaren Zukunft, veranlaßte die Gesellschaft mehr als je, ihre gewohnheitsmäßige Vorsicht gelten zu lassen." Die Lektüre dieses Berichtes ist allen denjenigen Engländern besonders zu empfehlen, welche noch immer an die Schiffahrts-Statistiken ihrer Regierung glauben! — Unter der Überschrift: „Ein Segen, welchen die Unterseeboote zunichte machen," berichtet die „Mornina Post" vom 23. Juni 1917, daß der Ausschuß für die Zuckerversorgung Englands die erhoffte Verteilung von Zucker für häusliche Einmachezwecke nicht vornehmen könne. „Das Versenken von Zuckerladungen und die überragende Notwendigkeit, an Tonnage zu sparen," haben nach der Angabe des Ausschusses die erhofften Maßnahmen zunichte gemacht.

Spanien und die U-Boote.

Aus Spanien gelangten in den letzte Tagen zwei Meldungen zu uns, die in einem gewissen Gegensatz zu einander standen. Einmal hatte die spanische Regierung dem havarierten deutschen U-Boot 52 das völkerrechtliche erlaubte Gastrecht gewährt, dann aber hatte sie kurz darauf ein Dekret erlassen, das allen Tauchbooten der kriegführenden Mächte das Befahren der spanischen Gewässer verbietet.

Über das Anlaufen des „U. 52" berichtet eine längere Havasnote vom 30. Juni. Darin wird erklärt, daß das deutsche Tauchboot „U. 52" am 11. Juni um die Erlaubnis ersuchte, im Hafen von Cadix seine Havarien auszubessern. Eine Untersuchungs-Kommission wies nach, daß seine Weiterfahrt wegen der Abnützung gewisser Maschinenteile und des Motors unmöglich und ein Aufenthalt unbedingt notwendig sei. Die Regierung stützte sch auif den vorhergehenden, durch „U. 55" geschaffenen Fall und auf den früheren Zwischenfall von Newport bei dem Besuch des „U. 55". Die Note schließt wörtlich: Trotz der wiederholten Proteste des Madrider Kabinetts bei der deutschen Regierung wegen der systematischen Zerstörung der spanischen Handelsschiffe durch die U-Boote, glaubte die Regierung nicht, eine Tat beachen zu können, die als eine Billigung dieser Zerstörung hätte ausgelegt werden können. Übrigens können die Kriegsschiffe der Kriegführenden in den vom internationalen Recht erlaubten Fällen in die neutralen Häfen einlaufen, ohne daß die neutrale Regierung verpflichtet wäre, die weitere Fahrtrichtung zu bewachen. Doch glaubte das Kabinett von Madrid von der deutschen Regierung die Versicherung fordern zu können, daß sich „U. 52" von Cadix direkt nach einem deutschen oder österreichischen Hafen begebe, ohne irgend ein Schiff, das ihm unterwegs begegne, anzugreifen. Sobald dieses formelle Versprechen gegeben worden war, wurde die Abfahrt des „U. 52" in den nächsten 24 Stunden, die auf die Ausbesserung der Havarien folgten, erlaubt. Um alle Umstände zu vermeiden, die der Neutralität zuwiderlaufen können, ließ Spanien das U-Boot in seinen Hoheitsgewässern durch zwei Torpedoboote bis an deren Grenze begleiten. Die spanische Regierung handelte also unparteiisch und trug gleichzeitig dem Präzedenzfall und den durch die 13. Haager Konvention (vielleicht ist Artikel 13 gemeint), aufgestellten Regeln Rechnung.

Zu dem Dekret über die Unterseeboote erklärte die Regierung, daß bei den besonderen, von der Haager Konvention nicht vorausgesehenen Kampfmitteln neue Maßnahmen zum Schutz der Interessen des Landes ergriffen werden müßten. Die Regierung wolle nicht die Grundsätze einer neuen internationalen Rechtsordnung festlegen. Das müsse einer glücklichen Zukunft vorbehalten bleiben. Inzwischen würde sie ihre Aufgaben aber nicht erfüllen, wenn sie nicht die Interessen Spaniens schütze.

Die Stellungnahme der deutschen Regierung zu diesem spanischen Verbot liegt noch nicht vor.

Unsere Feinde.

Japanische Enthüllungen. Berlin, 3. Juli. (TbA.) Ein japanischer Freund Indiens schreibt in der „Modern Review" (Kalkutta): Jeder denkende Beobachter, der Japan in den letzten Jahren studiert hat, wird sich überzeugen, daß die Japaner heute in Großbritannien ihren Hauptnebenbuhler in Asien sehen. Hunderte von Artikeln wurden in der japanischen Presse wärend des Krieges von führenden Persönlichkeiten veröffentlicht, die die Ansicht ausdrücken, Japan solle das Bündnis mit England nicht mehr erneuern. Einige gehen so weit, den Bruch des Bündnisses schon während des Krieges zu verlangen. Viele Japaner glauben, daß das russisch-japanische Bündnis ihrem Interesse besser entspricht, und neigen zu der Anschauung, daß sie mit Rußlands Hilfe auch imstande wären, Englands Einfluß in China und im Stillen Ozean auszuschalten. Rußland strebt einen Ausgang am persischen Meerbusen an. Japan will in diesem Falle Rußland unterstützen und nicht Indien zu Englands Vorteil verteidigen. Soweit uns der russisch-japanische Geheimvertrag bekannt ist, ist Japan verpflichtet, Rußland zu einem Zugang zum persischen Meerbusen zu verhelfen. Wenn Rußland einen Angriff auf Indien macht, ist Japan verpflichtet, Rußland zu helfen. Dies alles ist natürlich möglich, so bald das englisch-japanische und das englisch-russische Bündnis aufhören. Es wäre dies ein ähnlicher Fall wie bei Rumänien und Italien in diesem Kriege. Indien muß sich auf das Schlimmste vorbereiten :eine Vereinigung mit Japan. Rußland und Deutschland mit dessen Bundesgenossen Österreich und der Türkei auf der einen Seite, das britische Reich mit seinen Verbündeten Frankreich, Italien und wahrscheinlich den Vereinigten Staaten auf der anderen Seite. In einem solchen Kampfe Indien die Verteidigung der asiatischen und eines Teiles der afrikanischen Besitzungen Englands übernehmen, denn seine Bevölkerung ist größer, als die aller anderen Teile des britischen Reiches.

Die Mißstimmung des französischen Volkes. Berlin, 3. Juli. Zahlreiche bei französischen Gefangenen der jüngsten Zeit gefundene Briefe lassen die trübe Stimmung und die Erregung des französischen Volkes erkennen, das, seit Jahren von seinen Machthabern über seine wahre Lage geflissentlich getäuscht, nun nach dem Scheitern der Frühjahrsoffensive und unter dem Druck des deutschen U-Bootkrieges die schlimme Wirklichkeit zu erkennen beginnt. Wir bringen nachstehend auszugsweise eine kleine Auswahl von Briefstellen, die ein grelles Licht auf die augenblicklichen tatsächlichen Verhältnisse in Frankreich werfen:

„Paris, 29. Mai 1917. Die Streikbewegungen setzen hier von neuem in sehr ausgedehntem Maße ein, auch besonders viele Urlauber beteiligen sich an den Tumulten und Umzügen der Frauen. In den großen Magazinen (Printemps, Louvre usw.) wurden furchtbare Verwüstungen angerichtet, außerdem in den Straßen eine große Zahl von Schaufenstern demoliert. Davon darf natürlich in den Zeitungen nicht gesprochen werden. Wenn das so weiter geht, haben wir binnen kurzer Zeit Revolution."

„Rainviliers (Paris), 3. Juni 1917. „Ich glaube, der Urlaub wird wegen des Streiks in Paris gesperrt, denn viele Urlauber haben sich den demonstrierenden Streikenden angeschlossen."

„Paris, 1. Juni 1917. Täglich neue Streikbewegung: die Frauen verlangen einen Franken Verpflegungszuschlag pro Tag englische Arbeitswoche oder ihre Gatten! Kurzum, sie streiten für Wiederherstellung des Friedens."

„Malonabe (Seine-Inf.), 1. Juni 1917. Wegen der großen Streiks hat man Truppen (auch Kürassiere von St. Germain!) nach Paris gesandt, aber die Soldaten haben sich geweigert, auf das Volk zu schießen."

„Paris, 29. Mai 1917. Sei versichert, hier in Paris gärt es immer mehr, die Streiks breiten sich weiter aus, außerdem will man die „Poilus" nicht in den Schützengraben zurückkehren lassen und verbarrikadiert die Bahnhöfe."

Das klingt etwas anders als die kriegsbegeisterten Rhapsodien der Boulevardblätter.

Die amerikanischen Zwangsmaßnahmen gegen die Neutralen. Amsterdam, 3. Juli. Den „Times" wird aus Washington gemeldet: die erste Verkündigung des Gesetzes über die Beschlagnahme, wodurch die Ausfuhr von Lebensmitteln und anderen Waren nach neutralen Ländern Europas geregelt wird, ist stündlich zu erwarten. Sie liegt schon zwei oder drei Tage bereit, es mußten jedoch im Einvernehmen mit der britischen Vertretung noch einige Punkte festgestellt werden. Außer, wie bekannt, Getreide und einigen anderen Stapelwaren dürften auch Baumwollsaat und Leinölkuchen, die für skandinavische Rechnung gekauft und zum Verschiffen bereit liegen, betroffen werden. Die Blätter bringen anhaltend Zahlen englischen Ursprungs, die beweisen sollen, daß aus Holland und den skandinavischen Ländern Fettstoffe nach Deutschland gelangen, die ausreichen, um das ganze deutsche Heer von 7 700 000 Mann zu ernähren (!). (Es ist klar, daß solche unsinnigen Meldungen bestellte Arbeit sind; sie sollen der widerrechtlichen Willkür Wilsons einen Schein von Recht verleihen!)

„Idea Nazionale" begrüßt Wilsons Rationierung der Neutralen mit freundlichen Worten. Es ist nicht angängig, daß die europäischen Neutralen, nachdem sie Trückerbergerei mit ihren Dampfer getrieben haben, sich erlauben, die schon heute so geringe Tonnage, die doch dem Kriegsbedarf des Verbandes dienen soll, für ihre Bedürfnisse mit Beschlag zu belegen. Für uns und unsere Verbündeten sind die Neutralen „unnütze Mäuler" und „störendes Gerümpel", so lange sie angesichts der brennenden Wirtschaftsfragen des Augenblicks die Hände in den Schoß legen. Die Neutralen mögen sich hüten! Die Zeit der harmlosen Nachgiebigkeit und des Langmuts ist vorüber. Die Neutralen sollen den eisernen Gesetzen des Krieges nicht durch scheinheiliges Sichbeiseitehalten entgehen.

Die amerikanische Hilfe. Bern, 4. Juli. (WTB.) Pariser Journalisten, die Viviani nach seiner Rückkehr aus Amerika sprachen, erzählen: Erst im Frühjahr 1918 sei mit der amerikanischen Hilfe zu rechnen. Man müsse deshalb die öffentliche Meinung auf einen dritten Kriegswinter vorbereiten. Es soll deshalb zunächst das Vertrauen auf die Hilfe Amerikas kräftig gefördert, jedoch noch nichts darüber laut werden, daß die verbündeten Regierungen tatsächlich beschlossen haben, den Krieg bis ins nächste Jahr fortzusetzen.

Griechenland.

Bern, 4. Juli. (WTB.) Lyoner Blätter melden aus Athen: Ein Teil der Büros der neuen Regierung soll im Königspalast untergebracht und der königliche Park in öffentliche Anlagen umgewandelt werden. General Papulos, der zur Disposition gestellt wurde ist durch General Kotojanis ersetzt worden.

Berlin. 4. Juli. (WTB.) In Griechenland hat eine gutorganisierte venizelistische Verfolgung eingesetzt. Über Athen wurde der Paßzwang verhängt. Das Verlassen der Stadt ist nur mit Erlaubnis der venizelistischen Regierung gestattet.

Rußland.

Petersburg, 4. Juli. (PTA.) Die vorläufige Regierung hat an die Bevölkerung einen Aufruf erlassen, in dem sie alle Bürger auffordert, die persönlichen Interessen zu vergessen und sich wie ein Mann hinter die Armee zusammen zu scharen, die sich in Bewegung gesetzt hat, um die Revolution und das freie russische Volk zu retten. Anläßlich des Beginns der Offensive hebt ein Tagesbefel des Kriegsministers allen Urlaub in der Armee und der dahinter liegenden Zone auf, mit Ausnahme der kranken Urlauber. Die vorläufige Regierung richtete einen Aufruf an die russische Marine, in dem sie die Tätigkeit der feindlichen Flote in den russischen Gewässern in der letzten Zeit betont und erklärt, sie sei überzeugt, daß die russische Marine ihre Pflicht gegenüber dem Volke tun werde, das sich der Gefahr bewußt sei, die Rußland bedrohe. In dem Aufruf heißt es ferner, die russischen Seeleute werden alle Anstrengungen machen in dem Kampfe für die großen Ideale der russischen Demokratie. Die Armee hat schon die Offensive ergriffen und Ihr selbstverständlich rettet das Land vor der Gefahr, die ihm von außen her droht. Die Marine wird ebenfalls beweisen, daß das große Geschenk der Freiheit uns nicht geschwächt hat, sondern im Gegenteil unsere Macht gestärkt hat und zu neuen Taten antreibt. Der Kongreß der Kosaken ganz Rußlands hat seine Tätigkeit beendet. Er nahm zwei Entschließungen an, die eine wendet sich gegen die Auflösung der Reichsduma, da diese eine Verletzung der Grundsätze Rußlands sein würde, die andere besagt, daß die Proklamation der Ukrainer die Unversehrtheit des Staates bedrohe. Die Kosaken erklären daher, daß sie die Regierung bei allen Handlungen in dieser Frage tatkräftig unterstützen.

Petersburg, 4. Juli. (WTB.) Die vorläufige Regierung hat beschlossen, eine besondere Abordnung in die Ukraine zu entsenden, um sich über die Lage zu unterrichten. Die Abordnung wird sich aus sehr volkstümlichen Persönlichkeiten und den Hauptvertretern der politischen Parteien und Vereinigungen zusammensetzen.

Aus aller Welt.

Amsterdam, 4. Juli. (WTB.) Zu dem Aufruhr in St. Louis (Illinois) meldet Reuter ergänzend, daß 15 Neger bei der Flucht aus den brennenden Häusern von Weißen getötet wurden. Der Schaden wird auf drei Millionen Dollars geschätzt. 300 Weiße wurden verhaftet.

Branting über den deutsch-norwegischen Zwischenfall. Stockholm, 3. Juli. Meldung des Svenska Telegram Byran. Infolge der Bombenverschwörung in Christiania und der Ausweisung des deutschen Kuriers Rantenfels sprach Branting bei einem Besuch in Christiania in einem Telegramm an seine Zeitung den Verdacht aus, daß das schwedische Ministerium des Äußeren bei dieser verbrecherischen Tat keine reinen Hände habe. Ein gewisser Baron Rosen, ein ehemaliger schwedischer Offizier, der in eine andere Sprengstoffsache in Norwegen verwickelt war, sei ungehindert von Schweden nach Deutschland abgereist. Das Ministerium des Äußeren veröffentlicht heute eine Note, laut der es von dem Vorhaben Rantenfels vor dem 19. 6. als der Bericht von der schwedischen Gesandtschaft in Christiania einlief keine Kenntnis gehabt habe. Über den Fall Rosen habe das Ministerium seinerzeit auf diplomatischem Wege gewisse Mitteilungen erhalten, die dem Justizminister zur Untersuchung übergeben worden seien. Nach Beendigung der Untersuchung und in Anbetracht der von den schwedischen Behörden angestellten Untersuchung über das vorhergehende Benehmen Rosens in Schweden seien Rosen und seine Begleiter in Schweden gerichtlich verfolgt worden. Man müsse daher im höchsten Grade bedauern, daß ein Schwede ohne Kenntnis des Sachverhaltes in den jetzigen schweren Zeiten eine so ernste Beschuldigung gegen das Ministerium ausspricht, die nur geeignet ist, das Vertrauen zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zu untergraben.

Zur deutsch-norwegischen Spannung. Christiania, 4. Juli. („Köln. Ztg.") Die heutige Abendpresse bespricht die Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg." wie folat:

„Sozialdemokraten" schreibt: Jeder, der zwischen den Zeilen lesen könne, sehe deutlich, daß die Auslassung ein maskierter Angriff auf die norwegische Behörde sei, weil sie die amtlichen deutschen Siegel gebrochen und den kaiserlichen Kurier verhaftet habe. Das Blatt bemängelt, daß die „N. A. Z." wichtige Tatsachen verschweige. So wisse das deutsche Publikum nicht, wer der Absender und wer der Empfänger der die Bomben enthaltenden Kiste sei. (Die norwegische Presse behauptet, Absender sei das Auswärtige Amt in Berlin und Empfänger die deutsche Gesandtschaft in Christiania.)

„Dagbladet", das Beziehungen zur Regierung unterhält, bezeichnet die Darstellung der „Norddeutschen" als in anerkennenswert ruhigem Tone gehalten, der vermutlich mit der Auffassung im Berliner Auswärtigen Amte übereinstimme. Es sei jedoch Grund vorhanden, sofort auszusprechen, daß das norwegische Volk die Sache ganz anders betrachtet. Das hiesige Bombenlager sei eine gewaltige Verletzung des neutralen Norwegens, selbst wenn die Bomben für Feinde bestimmt gewesen wären, mit denen Deutschland bereits im Kriege sei. Das Blatt schließt: Die diplomatische Verbindung selbst zwischen Norwegen und Deutschland sei mißbraucht, sodaß Norwegen in ernste Gefahr gebracht sei. Sollte Norwegen die Aufrechterhaltung der diplomatischen Beziehungen wünschen, so müsse es Gewißheit bekommen, daß Deutschland den Mißbrauch beklage und Sorge trage, daß das sich nicht wiederhole.

Aus dem Vatikan.

× **Der Papst und der Fall Gerlach.** Den Herren von der edlen französisch-italienischen Freimaurerei hat Benedikt XV. einen bösen Streich gespielt. Sie hatten erwartet, daß der Hl. Vater die Schale seines Zornes über den Monsignore von Gerlach, seinen Geheimkämmerer, ausgießen werde, nachdem der italienische Gerichtshof zu seinem berüchtigten Urteilsspruch über den deutschen Prälaten gelangt war. Bekanntlich war der Skandal-Prozeß von einem der Häupter der kriegstollen Freimaurer, dem Abgeordneten de Felice durch „Enthüllungen", in denen die Vernichtung von drei italienischen Großkampfschiffen in gesicherten Häfen die Hauptrolle spielte, angeregt worden. Es wäre nun der Gipfel des Triumphes dieser Herrschaften gewesen, wenn jetzt auch der Papst öffentlich sein Einverständnis zu dem Urteil gegen seinen Geheimkämmerer gegeben hätte, der nach den Mitteilungen der vatikanfeindlichen Presse das Vertrauen des Hl. Vaters so sehr mißbraucht haben sollte, daß dieser schon vor Beginn des Prozesses seiner bitteren Enttäuschung über seinen Schützling lauten Ausdruck gegeben hätte. „Secolo" und „Messagreo" kündigten in der Tat schon vor einer Woche an Benedikt XV. würde nun nicht mehr zögern, die Folgerungen aus dem Prozeß zu ziehen, und öffentlich zu erklären, daß er bedauere, sein Vertrauen einem Unwürdigen geschenkt zu haben. Groß war das Frohlocken, als sogar der „Corriere d'Italia", das katholische Blatt des Finanzministers Meda, sich erdreistete, verschleiert anzudeuten, daß es in den Kreisen des Hl. Stuhles peinlich empfunden würde, wenn man Zweifel an der strikten Neutralität des Papstes hege und glauben machen wolle, daß man sich nicht auch im Vatikan, nach dem Urteilsspruch des Kriegsgerichts, die Überzeugung von der Schuld des Monsignore von Gerlach verschafft habe. Jetzt aber ist zum Schrecken dieser Herrschaften der vatikanische „Osservatore Romano" mit der kategorischen Erklärung aufgetreten, daß an all dem Gerede, der Papst hätte das Empfinden, von seinem Geheimkämmerer getäuscht worden zu sein, kein wahres Wort ist. Die Wut der Freimaurer und ihrer „katholischen" Helfershelfer ist dementsprechend groß.

Österreich-Ungarn.

Wien, 4. Juli. (WTB.) Über die heutige Sitzung der deutsch-radikalen Partei wird parteiamtlich folgendes verlautbart: In der heutigen Sitzung der deutschradikalen Vereinigung wurde nach eingehender Erörterung folgender Beschluß gefaßt: Die deutsch-radikale Vereinigung erklärt, daß der von der Regierung gegengezeichnete und daher von ihr voll zu verantwortende Amnestieerlaß sie mit großer Besorgnis für die Zukunft und Erbitterung erfüllt, da er insbesondere von den Tschechen als Beweis von Schwäche aufgefaßt und dadurch ihre gegen das Staatsganze gerichtete Begehrlichkeit ins Ungemessene gesteigert wird. Die deutsch-radikale Vereinigung kann daher dieser Regierung kein Vertrauen mehr entgegenbringen und wird ihre Haltung dieser Regierung gegenüber dementsprechend einrichten.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 4. Juli. Hauptausschuß des Reichstages. In Weiterberatung der wirtschaftlichen u. politischen Fragen begründete auf Anregung eines nationalliberalen Abgeordneten der Staatssekretär des Reichsamts des Innern die Kontingentierung des Papiers und hob gleichzeitig die außerordentlich wichtigen Maßnahmen hervor, die von der Reichsleitung zum Zwecke der Einschränkung der Preissteigerung durchgeführt worden sind. Die Papierpreise seien in Deutschland nur um etwa 50 Prozent höher, als im Frieden, während sie in England auf das Vierfache, in Frankreich auf das Fünffache gestiegen seien. Der Staatssekretär begründete ferner die Notwendigkeit der gestaffelten Kontingentierung bei großen und kleinen Zeitungen, die allein die Möglichkeit gebe, die gerade im Kriege unentbehrliche kleine Lokalpresse am Leben zu halten. Eine Erleichterung der Kontingentierung ist nur möglich in Verbindung mit einer günstigeren Gestaltung der Kohlenfrage, insbesondere der Besserung der Einfuhr böhmischer Braunkohle für die großen sächsischen Papierfabriken. Die Zusammenlegung in der Industrie durch Zwangssyndikate erforderten große Opfer von vielen Erzeugern. Die Maßnahmen sollten aber nur als eine im Interesse der Allgemeinheit vorgenommene Verfügung aufgefaßt werden. Der Staatssekretär schätze die freie wirtschaftliche Initiative viel zu hoch, als daß er der Meinung sein könne, die freien wirtschaftlichen Kräfte mußten länger als unbedingt notwendig ausgeschaltet sein. Zum Schluß betonte der Staatssekretär auf Bemerken eines sozialdemokratischen Abgeordneten ausdrücklich, daß er niemandem das Recht zugestehen könne, ihn als einen Gegner der Neuordnung hinzustellen, daß er vielmehr in vollem Umfange auf dem Standpunkte der Osterbotschaft des Kaisers und der Reden des Reichskanzlers stände.

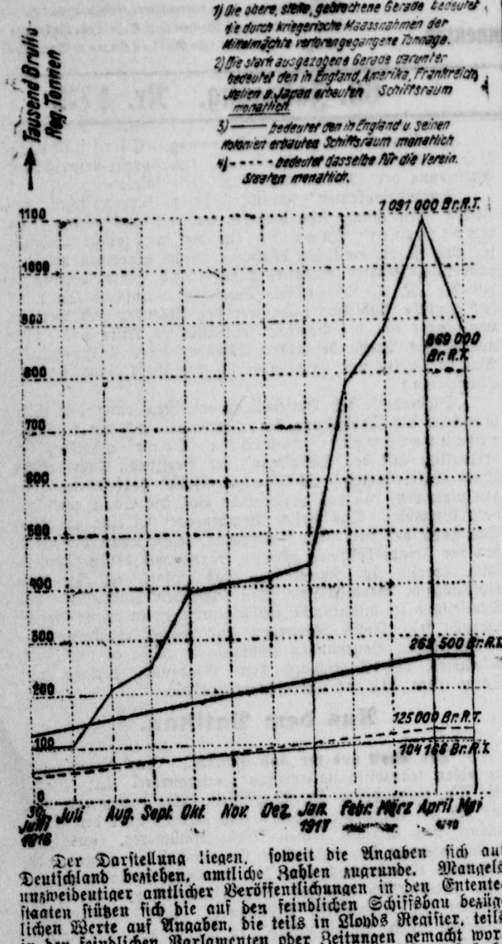
Berlin, 4. Jul. iWie das „Berl. Tagebl." meldet, ist der Lehrstuhl Adolf Wagners an der Universität Berlin jetzt neu besetzt worden. Die Professoren Hermann Schuhmacher und Werner Schubert sind seine Nachfolger geworden.

Berlin, 4. Juli. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." ist heute früh auf dem Bahnhof Wittenberge eine 100 Meter lage Holzbrücke, die über die Gleise der Berlin—Hamburger Bahn führt, zusammengebrochen. Es wurden 65 Personen teilweise schwer verletzt. Man nimmt an, daß ein Güterzug, der auf einer Lore einen Bagger trug, gegen die Brücke gestoßen ist.

der deutschsprachigen Presse e.V.

Die Schiffsverluste unserer Feinde.

Berlin, 4. Juli. (WTB.) Die nebenstehende Zeichnung bietet einen anschaulichen Maßstab für die Beurteilung der riesigen Schiffsverluste Englands und seiner Verbündeten im U-Bootkrieg. Die Schiffsvernichtung übertrifft den britisch-amerikanischen, französischen, italienischen und japanischen Schiffsbau zusammengenommen, monatlich um das Drei- bis Vierfache.



Der Darstellung liegen, soweit die Angaben sich auf Deutschland beziehen, amtliche Zahlen zugrunde. Mangels unzweideutiger amtlicher Veröffentlichungen in den Ententestaaten stützen sich die auf den feindlichen Schiffsbau bezüglichen Werte auf Angaben, die teils in Lloyds Register, teils in den feindlichen Parlamenten oder Zeitungen gemacht worden sind. Der Vergleichbarkeit wegen wurden die auf Jahresleistungen bezüglichen Werte in durchschnittlichen Monatsleistungen umgerechnet. Die in Br.-R.-To. ausgedrückte Leistungsfähigkeit der feindlichen Werften betrug im Jahre 1916, bezw. beträgt im Jahre 1917 durchschnittlich monatlich:

	1916	1917
in England und britischen Kolonien	52 666	104 166
Vereinigten Staaten	46 250	125 000
Frankreich	3 250	3 334
Japan	20 500	25 000
Italien	5 000	5 000
Zusammen:	127 666	262 500

Diese Werte, insbesondere für 1917, bedeuten Höchstwerte und umschließen bereits die weitgehenden Pläne Englands und Amerikas auf Verdoppelung und Verdreifachung ihrer Schiffsbautätigkeit, die sich nach menschlichem Ermessen, man kann ruhig sagen, mit an Gewißheit grenzender Wahrscheinlichkeit in absehbarer Zeit nicht verwirklichen lassen. Zu ihrer Kennzeichnung genügt der Hinweis, daß die Vereinigten Staaten 1915 knapp 20 000 Br.-R.-T. und auch vordem nie mehr als etwa 24 000 Br.-R.-To. durchschnittlich monatlich zu Wasser brachten. Englands und seiner Kolonien Monatsleistung betrug 1915 nur höchstens 56 000 Br.-R.-To. im Durchschnitt, während Frankreich, Italien und Japan mangels eigenen Stahls oder Kohlen bis heute im Weltschiffbau überhaupt keine bedeutende, geschweige selbständige Stellung einnehmen.

Dagegen beruhen die auf den versenkten Schiffsraum bezüglichen Werte nicht auf fragwürdigen Hoffnungen und Entwürfen, sondern auf verbürgten nackten Tatsachen und würden sich noch höher beziffern, wenn auch die durch andere als durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte, z. B. durch natürliche Abnutzung, Unfälle usw. bewirkten Tonnageverluste der Entente bekannt wären und in der Zeichnung berücksichtigt werden könnten.

Zerstören ist eben leichter als bauen.

Holland.

Amsterdam, 4. Juli. (WTB.) Niederl. Telegr.-Agentur. Die Blätter berichten, daß im Kattenburg-Distrikt gegen Abend weitere Ausschreitungen stattfanden. Verschiedene Läden wurden geplündert. Gegen 11 Uhr abends schritt die Polizei mit dem Revolver in der Hand zur Räumung der Straßen. Dabei wurden in der Ostenburger Voorstraat zwei Personen ernstlich verwundet. In der Gegend des Gemüsemarktes kam es ebenfalls zu Zusammenstößen. Mehrere Burschen plünderten einige Läden. Polizei und Militär, die mit der größten Geduld die Menge zum Auseinandergehen bewegen wollten, sahen sich schließlich genötigt, scharf vorzugehen, da sie von allen Seiten bedroht und angegriffen wurden. Das Militär feuerte. Vier junge Burschen wurden getötet, eine größere Anzahl verwundet.

Das englische Interesse an der elsaß-lothringischen Frage.

Berlin, 4. Juli. (WTB.) Die „Nordd. Allg. Ztg." legt in einer längeren Abhandlung die Gründe und Wirkungen des englischen Interesses an der elsaß-lothringischen Frage dar, wie sie gleich nach dem deutsch-französischen Kriege sichtbar wurden und seitdem die englische Kontinentalpolitik entscheidend beeinflußt haben. Dieser kam es vor allem darauf an, Frankreich und Deutschland auseinanderzuhalten und die Gegensätze so zu vertiefen, daß sie in Frankreich einen unbedingten Vasallen erhielt. Von Gambetta zu Clemenceau setzt sich dieses Bestreben mit stets zunehmender Schärfe fort. Immer und immer wieder gefiel sich die englische Presse darin, eine Revision des Frankfurter Friedens zu empfehlen. Dadurch hielt sie nicht nur den französischen Chauvinismus lebendig, sondern legte auch England auf das Versprechen fest, daß es Frankreich bei dieser „Rechtsfrage" unterstützen werde. Dabei wußte man in London aber ganz genau, daß es eine solche Rechtsfrage überhaupt nicht gab, vielmehr jede Änderung des elsaß-lothringischen Besitzstandes einen Appell an die Macht bedeutete. Auf diesen steuerten die englischen Bestrebungen also hin. Die Barclaysche Äußerung, daß die Lösung der elsaß-lothringischen Frage die „einzige reale Basis für den Frieden" sei, gab die alte Basis in aller Eindeutigkeit preis und damit auch den Frieden selbst. Von da war es wahrlich nicht mehr weit bis zu der Besichtigung der französischen Truppen an unserer Grenze durch General French.

Wie England so Frankreich durch die Lockung mit Elsaß-Lothringen in den Krieg hineingetrieben hat, so hält es jetzt mit der gleichen Lockung den Frieden fern.

Das Blatt führt dann einige Stimmen der englischen Presse aus der letzten Zeit an, so der „Morningpost", „Daily Chronicle", „Daily Mail" und „Daily News", die die französischen „Rechte" auf Elsaß-Lothringen unterstreichen sollen, und bemerkt dazu:

„Daily News" gehen sogar bis auf den Frieden zu Ryswick zurück, lassen aber vorsichtigerweise seine Vorgeschichte außer acht. Köstlich ist es, wenn sie um die Tatsache der deutschen Sprache des Elsaß dadurch herumzukommen glauben, daß sie sagen, „eine Art deutsche Sprache wird im Elsaß und Ostlothringen gesprochen, aber dieses Patois bildet einen unüberbrückbaren Abgrund zwischen Elsässern und Deutschen." Fürwahr wenn jeder deutsche Dialekt einen derartigen Abgrund bilden sollte, dann wäre die von unseren Gegnern so heiß erflehte Auflösung des Deutschen Reiches in kleine und kleinste Teile leicht zu bewerkstelligen. „Daily Mail" verkündet, daß die „enthusiastische Treue Elsaß-Lothringens bei allen Alliierten von Petrograd bis Newyork anerkannt sei," und meint, daß die Geschichte der letzten 46 Jahre ausgetilgt werde, wenn die beiden Provinzen nicht an Frankreich zurückfielen. Damit hat das Blatt in der Tat recht. Denn diese ganze Geschichte bedeutete für England und Frankreich die Vorbereitung auf die Wiederangliederung gegen das gute neue und alte Recht Deutschlands. Was allerdings die enthusiastischen Gefühle der Elsässer angeht, so liegen diese ganz und gar nicht in der Richtung, wie sie Daily Mail" vorgibt. Die Kundgebungen in den beiden Kammern des elsässischen Parlaments haben vielmehr über jeden Zweifel gestellt, daß der Wille Elsaß-Lothringens auf die Fortdauer seiner Zugehörigkeit zum Deutschen Reiche gerichtet ist, und die Engländer haben doch dem Gesamtwillen des Landes, wie er sich in den Beschlüssen der Volksvertretungen kundgibt, immer die ausschlaggebende Bedeutung zugewiesen. „Daily Chronicle" endlich meint wohl, man könne durch die persönlichen Eindrücke eines Besuchers die Wirkung dieser Kundgebungen etwas berichtigen. Allerdings scheinen die Eindrücke mehr in Paris als im Elsaß selbst gesammelt worden zu sein. Wir finden da all die rührenden Geschichten von einem Kampfe der Elsässer gegen die deutschen Bedrücker, bei dem jeder einzelne Elsässer als ein verkannter Held und jeder einzelne Deutsche als ein verkappter Spion aufmarschiert. Die Hintertreppenromantik, wie sie durch die französische Mache vor dem Kriege und durch ihre Helfershelfer im Lande dem Elsaß angedichtet worden war, lebt da in aller Echtheit und Bekanntheit wieder auf. Und auch ein interessantes Eingeständnis entschlüpft diesem „Augenzeugen". Er meint nämlich, daß das Schicksal des Elsaß viel zu wenig bekannt geworden sei, weil Frankreich nach der Losung Gambettas wohl immer daran gedacht, aber nie davon gesprochen habe, und stellt dann ausdrücklich fest, daß freilich die Vorbereitung auf die Abrechnung am besten betrieben werden konnte. Also hat Frankreich diesen Krieg die ganze Jahre hindurch vorbereitet und zum Ziele gehabt."

Zum Schlusse hebt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hervor, daß die englischen Auslassungen mit besonderer Eindringlichkeit das russische Ohr suchen, und bemerkt dazu: „Hier enthüllen sich Beiorgnisse, die dartun, daß man in London den Widerhall der Lügen über Elsaß-Lothringen doch nicht für ganz gesichert ansieht. Der kürzlich in der „Berner Tagwacht" veröffentlichte Geheimvertrag hat ja in der Tat dem russischen Volke recht deutlich gezeigt, zu welchen Zielen Rußland den Krieg für seine westlichen Verbündeten fortsetzen soll. In diesem Eroberungsprogramm steht Elsaß-Lothringen an erster Stelle, und das spricht deutlicher als die mühseligen Versuche, ein französisches „Recht" auf dieses Land zu konstruieren. Wenn es noch eines Beweises dafür bedurft hätte, daß es ein solches Recht in Wirklichkeit nicht gibt, dann hätte ihn das englische Spiel erbracht. Denn in keiner Phase desselben finden wir einen wirklichen Appell an das Recht, die ganzen englischen Bemühungen haben vielmehr nur das eine Ziel, die französischen Ansprüche ohne jede Prüfung nach der Seite des eigenen Rechts, desjenigen Deutschlands und endlich auch der Elsässer selbst zu fördern und zur Anerkennung zu bringen. Daß sich dahinter für die Herren in London von jeher und jetzt erst recht englische Interessen verstecken, kann dieses Spiel um erfundene Rechte nur noch deutlicher als das zur Geltung bringen, was es ist, nämlich als ein Spiel brutalen Eigennutzes, bei dem sich der englische Eigennutz des französischen bedient, um Forderungen aufrechtzuerhalten, die nur durch den Appell an die Macht einer Lösung zugeführt werden können. Das also soll man in Petersburg nicht merken, und deshalb will die englische Mache die Machtfrage mit den Scheingründen des Rechts verbrämen. In der elsaß-lothringischen Frage aber ist das nach der Klarstellung der Rechte Deutschlands und des Willens der Elsässer eine Absicht, für die Irreführung bereits ein zu gelinder Ausdruck geworden ist."

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juli. (WTB.) Der Kaiser berief den Chef des Sanitätswesens des Feldheeres, Generalarzt der Armee Professor Dr. v. Schjerning-Berlin, den Fideikommißbesitzer und Mitglied des Herrenhauses Franz Hubert, Grafen von Tiele-Winckler auf Schloß Moschen und den Staatsminister v. Moeller zu Senatoren der Kaiser-Wilhelms-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften für den Rest der bis zum 31. März 1921 laufenden fünfjährigen Geschäftsperiode.

Berlin, 4. Juli. (WTB.) Der Ältesten-Ausschuß des Reichstages trat heute nachmittag zu einer Besprechung über die freie Geschäftsbehandlung zusammen. Man einigte sich dahin, auf die für morgen aufgestellte Tagesordnung außer der Kreditvorlage noch Petitionen zu setzen und zu erledigen. Die allgemeine Aussprache über Fragen der inneren und äußeren Politik soll erst am kommenden Samstag beginnen, um dem Hauptausschuß Zeit zur Erledigung seiner Arbeiten zu lassen. Aus diesem Grunde wird Donnerstag nach der die Kreditvorlage begründenden Rede des Reichsschatzsekretärs die Sitzung vertagt. Auf die Tagesordnung von Freitag sollen gesetzt werden: die auf Vermehrung der Reichsgaswahlkreise bezüglichen Anträge, sowie der Gesetzentwurf betr. die Verlängerung der Legislaturperiode. Auch ist eine Entschließung in Vorbereitung, die sich auf die Wahlreform in den Bundesstaaten bezieht. Man hofft, kommenden Dienstag die Sommertagung beenden zu können. Der Reichstag soll dann etwa Ende Oktober wieder zusammentreten.

Im Verfassungsausschuß des Reichstages meinte nach Wiederaufnahme der Aussprache über die Wahlrechtsanträge ein unabhängiger Sozialist: Die liberale Entschließung führe zu keinem vernünftigen Ergebnis. Wie könne man dem heutigen preußischen Landtag die Wahlrechtsreform überlassen? Ein konservativer Redner führte aus: Im Prinzip könne er einer derartigen Entschließung zustimmen. Da aber die Einzelstaaten, namentlich Preußen, jetzt selbst bei der Reformarbeit seien, so sei eine Entschließung vielleicht zwecklos. Die Osterbotschaft sei auch lediglich an Preußen gerichtet. Sie vermeide die Festlegung auf ein bestimmtes Wahlrecht. Die vermehrten Lasten würden in der Hauptsache nicht von der Masse des Volkes getragen. Ihre Vertretung begründe also direkt ein abgestuftes Wahlrecht. Nach kurzen Ausführungen eines zweiten Zentrumsabgeordneten wurde die Erörterung geschlossen. Die Abstimmung soll am Freitag erfolgen, nachdem die Fraktionen Stellung genommen haben.

Wahlrechtsfrage und Reichsbeamte. Die Wahlrechtsreform, deren ausgesprochener Zweck die bestmögliche Eingliederung und das Zusammenwirken aller Volkskreise ist, lenkt die Aufmerksamkeit auf die erheblichen Schwierigkeiten, die der Teilnahme des Reichsbeamten am politischen Leben der Einzelstaaten entgegenstehen. Sein Dienstverhältnis, das auf fast alle Bundesstaaten eingestellt ist, macht häufige unfreiwillige Versetzungen von einem Bundesstaat in den andern notwendig. Und während der Beamte allen Pflichten des Staatsbürgers vom ersten Tage an gewissenhaft nachkommt, auch sein Einkommen dem Bundesstaat, in dem sein Amtssitz, versteuert, ist ihm die Wahlberechtigung entzogen, weil sie, wie bei jedem andern Staatsbürger, an gewisse Kautelen, Wartezeiten, Staatsbürgereid usw., geknüpft ist, die für ihn wegen des häufigen Wechsels seines Wohnorts oft genug einen gänzlichen politischen Verzicht bedeuten, jedenfalls aber die politische Betätigung außerordentlich erschweren. Das führt naturgemäß zu einer weniger engen Verknüpfung mit dem Gemeinwesen und der Öffentlichkeit, und die öffentlichen Interessen leiden, besonders wenn man bedenkt, wie eng z. B. die Verkehrsbeamten mit den Vorgängen auf wirtschaftlichem Gebiete verwachsen sind. Wenn trotzdem die Beamtenschaft bemüht ist, die Schwierigkeiten zu überwinden und dem öffentlichen Leben ihre Kräfte zu widmen, so beweist das, in welch höherem Maße diese Kräfte der Gesamtheit durch ein zweckmäßigeres Wahlrecht nutzbar gemacht werden könnten. Im Jahre 1915/16 waren allein rund 2400 mittlere Postbeamte, soweit sie im Verbande mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten organisiert sind, im öffentlichen Leben tätig, davon u. a. 6 als Reichs- und Landtagsabgeordnete, 18 als unbesoldete Magistratsmitglieder, 304 als Gemeindevertreter, 384 als Laienrichter, 169 als Waisenräte, Armenpfleger und Vormünder, 406 als Vertreter von Kirchengemeinden, 67 als Mitglieder von Schulvorständen und 343 als Vorstandsmitglieder in politischen Vereinen. — Es ist an der Zeit, bei den Wahlrechtsreformen den besonderen Verhältnissen der Reichsbeamten Zugeständnisse zu machen, die eine weitere nutzbringende Entfaltung dieser Kräfte zum Besten der Gesamtheit ermöglichen. Verfassungsgarantien inbezug auf die Vollwertigkeit des Beamten als Staatsbürger sind ohnehin gegenstandslos, da das Beamtengesetz schon über die Führung des Beamten auch nach dieser Richtung viel strenger wacht als alle Verfassungsbestimmungen im allgemeinen.

Achtung! In Frankreich Internierte! Berlin, 4. Juli. (WTB.) Amtlich. Die französische Regierung hat angeordnet, daß den kriegsgefangenen und zivilinternierten Deutschen in Frankreich Nahrungsmittel, Tabak in jeder Form, Toilette-Artikel und Arzneien aus Postpaketen, sowie aus Sammelsendungen der Hilfsvereine nicht mehr ausgehändigt werden. Sie begründet diese Maßregel durch die Behauptung, daß den in Deutschland kriegsgefangenen und zivilinternierten Franzosen der Inhalt ihrer Pakete vorenthalten werde. Diese Behauptung ist nicht zutreffend. Allerdings mußte eine strenge Untersuchung der an feindlichen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten gerichteten Pakete angeordnet werden, da in ihnen Anleitungen und Werkzeuge zur Schädigung der deutschen Ernte und anderweitiger Sabotage in großer Zahl entdeckt wurden. Die durch die eingehende Untersuchung der Post unvermeidlichen Verzögerungen wurden jedoch soweit als möglich behoben. Die deutsche Regierung veranlaßte daher von der französischen Regierung die Aufhebung ihrer willkürlichen Maßregeln und ordnet an, daß bis auf weiteres französische Kriegs- und Zivilgefangene in Deutschland dieselben Arten Waren, die von französischer Seite beschlagnahmt werden, ebenfalls vorzuenthalten sind. Wenn diese Maßregel nicht ausreicht, wird die Sperrung der bisher gestatteten Brotsammelsendungen für französische Gefangene in Deutschland in Erwägung gezogen. Die Aufhebung der französischen Maßregel wird in der Presse bekannt gegeben. Bis dahin empfiehlt es sich, den kriegsgefangenen und zivilinternierten Deutschen in Frankreich anstatt der verbotenen Waren Geld zu senden.

○ **Militärfahrkarten für Hilfsdienstpflichtige.** Hilfsdienstpflichtige, die im militärischen Bahn-, Brücken- und Grenzschutz tätig sind, können jetzt nach einer Anordnung des Kriegsministeriums Militärfahrkarten lösen. Es ist dies zulässig für Fahrten zur Erreichung ihrer Wachstelle und nach Ablösung zur Erreichung ihres Wohnorts. Für diese Fälle ist ein besonderer Ausweis vorgesehen, der folgenden Wortlaut hat: Vorzeiger dieses ist im militärischen Wachdienst tätig und berechtigt, die Eisenbahn von . . . bis . . . und zurück gegen Lösung einer Militärfahrkarte zu benutzen. Als äußeres Kennzeichen trägt er eine mit dem Stempel des Ersatzbataillons (der Ersatzabteilung usw.) und der Aufschrift „Vaterländischer Hilfsdienst" versehene, schwarz-weißrote Armbinde oder eiserne Plakette.

Neue Dränger in der inneren Politik.

Eine Anzahl von Herren mit bekannten Namen, unter ihnen Professor Hans Delbrück, Oberbürgermeister Dominicus, Geh.-Rat v. Harnack, Dr. Paul Rohrbach, Dr. Friedrich Thimme, veröffentlichten in der Presse folgende Erklärung:

„Der große Kampf, in dem das deutsche Volk steht, ist noch nicht beendet. Die Unterzeichneten haben bisher meist der Auffassung gehuldigt, daß die Verheißungen der Kaiserlichen Osterbotschaft, zur Vermeidung gar zu harter innerer Kämpfe, in Vereinbarung mit den konservativen Elementen des öffentlichen Lebens durchzuführen seien. Aber der Widerstand, der von dieser Seite geleistet wird, ist so stark, daß Zweifel entstehen mußten, ob überhaupt die Osterbotschaft nach Abschluß des Friedens ihrem Geiste nach voll zur Verwirklichung gelangen werde.

Ein solcher Zweifel ist heute unerträglich. Um das deutsche Volk in dem Vertrauen zu erhalten, auf das es ein Recht hat, ist es notwendig, ohne Verzug die Hand ans Werk zu legen. Wir stehen daher nicht an, die Forderung des Tages öffentlich zu erheben: daß die Regierung dem Landtage unverweilt eine Wahlreform vorlege, die nicht nur das allgemeine, direkte und geheime, sondern auch das gleiche Stimmrecht bringt, und daß die Regierung auch sonst dem Vertrauen wirksamen und sichtbaren Ausdruck gebe, welches das deutsche Volk verdient."

Von den Unterzeichnern dieser Erklärung interessiert am meisten der Name des Herrn Dr. Franz Thimme, des Bibliothekars des Herren-Hauses und Herausgebers des Buches: „Vom inneren Frieden". Thimme hat vor kurzem einige „offene Briefe" an Herrn v. Heydebrand gerichtet, in denen er diesen als den Totengräber der konservativen Partei bezeichnete und die Politik der konservativen Partei stark kritisierte. Diese Polemik wurde von der Presse der Linken mit Freuden aufgegriffen, und Dr. Thimme wurde als konservativer Kronzeuge gegen die konservative Partei und ihre Führer bezeichnet. Wenn man die Namen liest, die unter der obenstehenden Erklärung sich befinden, wird man doch zum mindesten sagen müssen, daß Herr Dr. Thimme sich hier nicht in konservativer Gesellschaft befindet, und der Inhalt der Erklärung steht jedenfalls mit Forderungen in Widerspruch, die in der konservativen Partei und auch weit außerhalb der konservativen Partei vertreten worden sind und vertreten werden. Das gilt vor allem von der Forderung, „daß die Regierung auch sonst dem Vertrauen wirksamen und sichtbaren Ausdruck gebe, welches das deutsche Volk verdient". Das „Berliner Tageblatt", das mit einigen der Unterzeichner nahe Fühlung hat, definiert diesen Ausdruck als das offene Bekenntnis zum parlamentarischen Regime. Danach wird man Herrn Dr. Thimme als konservativen Vorwortführer wirklich nicht mehr ansprechen können.

Im übrigen bedient sich die Erklärung derselben Kampfesweise, die die Demokratie allgemein gebraucht. Sie fordert das gleiche Stimmrecht und überhaupt das parlamentarische Regime, weil diese Entwickelung dem Frieden angeblich dienen soll, bald dem äußeren, bald dem inneren Frieden. Der Widerstand gegen die kaiserliche Osterbotschaft soll nun diese neue Erklärung veranlaßt haben. Tatsächlich hat aber im Anschluß an die Osterbotschaft auch die konservative Partei ihre Mitarbeit zugesagt. Man muß nun noch zum mindesten abwarten wie sie sich bei der praktischen Arbeit verhält, und wenn den Unterzeichnern der Erklärung Zweifel kommen, die ihnen „unerträglich" sind, so spricht das nicht für ihre politische Schulung; sie können nicht erwarten, daß Dinge überstürzt werden, weil ihnen Ungewißheit und Zweifel unerträglich sind. Im der kaiserlichen Osterbotschaft ist nicht ein Wort von einer sofortigen Durchführung der angekündigten Reform gesagt worden, im Gegenteil, es ist auf die Zeit nach Friedensschluß verwiesen worden. Es ist darum eine vollkommene Umkehrung der tatsächlichen Verhältnisse, wenn die Herren Delbrück, Thimme u. s. w. die Osterbotschaft zum Ausgang nehmen, um die Durchführung der Reform ohne Verzug zu verlangen. Wenn man schon so sehr auf die Verheißungen der kaiserlichen Osterbotschaft pocht, dann soll man sie auch nicht in denselben Sätzen umzuwerfen versuchen. Die Osterbotschaft will die Zeit der Reform bis nach dem Kriege verschieben, das wollen die Konservativen, und wir dürfen hinzufügen, das wünschen auch wir. Die Linke und die Unterzeichner der obenstehenden Erklärung wollen, weil sie das unbehagliche Gefühl „unerträglichen" Zweifels bedeben möchten, unverweilt die Vorlagen der Regierung haben. Wer geht also mit der Osterbotschaft, und wer geht gegen sie? ⊡

Wirtschaftsleben und Lebensmittelversorgung.

⊙ **Der Handel in der neuen Reichsgetreideordnung.** Die „Deutsche Parlaments-Korrespondenz" berichtet: Die durch die neue Reichsgetreideordnung für jeden Kommunalverband vorgesehene Bestellung von zwei Kommissionären bringt dem Handel eine freie Stellung, insofern den Kommissionären ein größerer Spielraum eingeräumt und der Lässigkeit vorgebeugt wird. Künftighin sollen der Eifer und die Geschäftsgewandtheit mehr Geltung erhalten, und auch da, wo bereits zwei Kommissionäre vorhanden sind, sollen sie nicht nach den festen Bezirken arbeiten, sondern untereinander in Wettbewerb treten.

○ **Aus der christlichen Glasarbeiterbewegung.** Die Vertreter der christlich organisierten Glasarbeiter Westdeutschlands hatten sich am 1. Juli in Steele zu einer besonderen Tagung zusammengefunden. Die mannigfachen Einwirkungen des Krieges auf die Glasindustrie und ihre Arbeiter wurden eingehend erörtert und feste Richtlinien aufgestellt, wie die berechtigten Interessen der Glasarbeiter unter der ferneren Herrschaft des Hilfsdienstgesetzes und für die kommende Übergangszeit am besten gewahrt werden können. Als notwendiger denn je wurde ein durchgreifender Ausbau des gesetzlichen beruflichen Arbeiterschutzes nach dem Kriege bezeichnet und gefordert. Die von der christlichen Glasarbeiterorganisation schon seit Jahren an die Reichsleitung und die gesetzgebenden Körperschaften gerichteten, diesbezüglichen Eingaben sollen zu einer neuen Eingabe an diese Stellen zusammengefaßt werden. Der Leitung der für die Glasarbeiter zuständigen christl. Gewerkschaft, des Zentralverbandes christlicher Keram- und Steinarbeiter Deutschlands sin Köln, Venloerwall 9) wurde für ihre seitherige Tätigkeit im Interesse der Glasarbeiter vollste Anerkennung ausgesprochen. Sie wird sich auch ferner bei allen auftretenden Ernährungsschwierigkeiten, in Lohn- und sonstigen Fragen des Arbeitsverhältnisses kraftvoll und entschieden der Glasarbeiter annehmen.

Aus Kunst und Leben.

✤ **Frauen-Konferenz zum Studium der Alkoholfrage.** Am 22. und 23. Juni tagte in Dresden die oben genannte Konferenz, unter Anwesenheit des Ehren-Ausschusses, u. a. der Prinzessin von Reuß. Frau Dr. med. Marg. Stegmann sprach zunächst über Alkohol und Volksgesundheit. In einem sehr gehaltvollen, wissenschaftlich begründeten Vortrag leate sie vom Standpunkt der Medizinerin, die schädigenden Einflüsse des Alkohls auf alle lebenswichtigen Organe dar. Am Nachmittag sprachen Frl. v. Blücher und Frau Maria Stritt über Alkohol und Volkswirtschaft. Auf Grund reichen statistischen Materials wurde nachgewiesen, welch erschreckende Mengen von Obst und Feldfrüchten bisher der Volksernährung entzogen und der Alkoholbereitung dienstbar gemacht seien. Ein solcher Zustand mache es unmöglich, unsere Unabhängigkeit nach außen zu fördern. Die Besprechugen am Vormittage des zweiten Tages galten der Frage: Alkohol und Volkserziehung. Die Nachmittagssitzung beleuchtete den Kausalzusammenhang zwischen Alkoholismus und Volkssittlichkeit. Endlich wurde dann noch die Alkohlfrage vom Standpunkte der Pflicht des Einzelnen der Gesamtheit gegenüber behandelt. Dann wurden die einzelnen Punkte einer Entschließung beraten, die in ihrer endgültigen Fassung lautet: „Die zur Frauenkonferenz zum Studium der Alkoholfrage am 22. und 23. Juni 1917 versammelten Frauen treten für folgende Forderungen zum Schutze des Volkes vor den Gefahren und verheerenden Wirkungen des Alkohols ein: 1. Sofortiges Brau- und Brennverbot zum Zwecke der Erhaltung unserer gesamten Feld-, Garten- und Wildfrüchte, des Zuckers zur möglichst unmittelbaren Ernährung des Volkes. 2. Alkoholverbot bei der Demobilmachung von Heer und Marine. 3. Nach Friedensschluß: Beibehaltung und weiterer Ausbau aller die Herstellung und den Verkauf und Ausschank einschränkenden Bestimmungen, insonderheit für das gesamte öffentliche Vergnügungswesen bis zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse auf dem Ernährungs- und Arbeitsmarkt und bis zur Wiederherstellung einer normalen Valuta. Festsetzung einer früheren Polizeistunde für das ganze Reich ohne Ausnahmebefugnisse für die Polizeibehörden. 4. Reichsgesetzliche Neuordnung der gesamten Alkoholgesetzgebung, insonderheit Schließung der Animierkneipen; Schutz der Jugend vor jedwedem Alkoholgenuß bis zum vollendeten 18. Lebensjahre. 5. Einführung des Gemeindebestimmungsrechtes bei Erteilung von Schankkonzessionen. 6. Einführung eines obligatorischen alkoholgegnerischen Unterrichtes an allen Lehrbildungsanstalten und Schulen. 7. Schaffung alkoholfreier Gast- und Speisehäuser und Volkshäuser unter finanzieller Beihilfe der Gemeinden. Die Teilnehmerinnen der Frauenkonferenz sind überzeugt, daß alle diese Forderungen zum Wohle des Volkes um so sicherer und zweckentsprechender erfüllt und durchgeführt werden können, je eher die Frauen als vollberechtigte Bürgerinnen in Gemeinde, Staat und Reich, insonderheit auch durch das Gemeindebestimmungsrecht ihren weiblich-mütterlichen direkten Einfluß auf Gesetzgebung und Verwaltung ausüben dürfen."

[**Die Alpengletscher rücken vor.**] Die Bilder der großen Gletscher, wie sie dem Alpenwanderer vertraut sind, werden sich in Kürze gründlich verändern, ja bei einigen, so beim Oberen Grindelwaldgletscher, ist dies bereits geschehen, und für die übrigen haben die wissenschaftlichen Beobachtungen gezeigt, daß ein allgemeiner Vorstoß begonnen hat, der sicherlich weitergehen wird. In den ersten beiden Kriegsjahren hat die Schweiz ihre sonst in großem Maßstabe durchgeführten Gletscherbeobachtungen sehr einschränken müssen, da die damit betrauten Forstbeamten größtenteils eingezogen waren; im Jahre 1916 lagen zwar die Meßmarken einiger Gletscher das ganze Jahr hindurch unter Schnee begraben, allein an 53 anderen konnten die Messungen durchgeführt werden. Die bei Julius Springer in Berlin erscheinenden „Naturwissenschaften geben an der Hand eines Vortrages, den jüngst Professor P. L. Mercanton in der Waadtländischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Lausanne gehalten hat, einen Überblick über das Vorrücken der schweizerischen Gletscher, zu denen Angaben über die Bewegung der Ostalpengletscher hinzugefügt werden. Von den schweizerischen Gletschern waren nach den Messungen im Jahre 1916: 63,5 v. H. im Vorrücken begriffen, 28,4 im Zurückweichen, die übrigen 8 v. H. standen still. Was diese Zahlen bedeuten, zeigt sich erst beim Vergleiche mit den entsprechenden Beobachtungen der vorangegangenen Jahre. Zwei Jahrzehnte hindurch hatten sich die Alpengletscher zurückgezogen; erst in den letzten Jahren begannen sie wieder vorzurücken. Am besten beweist dies eine zahlenmäßige Übersicht. Im Vorrücken befanden sich — alles auf Hundert bezogen — im Jahre 1913: 33; 1914: 36,5; 1915: 39,5; 1916: 63,5. Der Anteil der stillstehenden Gletscher war in den gleichen Jahren 8; 10; 10,5; 8; und im Zurückweichen befanden sich 59; 53,5; 50; 28,5. Während also 1913 noch 59 v. H. im Zurückgehen und nur 33 v. H. im Vorrücken begriffen waren, hat sich das Verhältnis in der Zeit von 1915 bis 1916 nahezu umgekehrt; jetzt sind beinahe zwei Drittel im Vorrücken, während ein rundes Drittel stillsteht oder zurückweicht. Zu den vorläufig noch zurückbleibenden Gletschern gehören u. a. die gewaltigen Eisströme des Gornergletschers, des Unteraar- und des Aletschgletschers, die sich von jeher die doppelte Zeit zu ihren Entschließungen genommen haben, wie ihr Verhalten bei dem allgemeinen Vorrücken um 1850 und in den Jahren 1889 bis 1893 zeigt. Es wird lehrreich sein, festzustellen, ob und nach welcher Frist die allgemeine Neigung zur Vorwärtsbewegung die Nachzügler ergreifen wird. Bemerkenswert ist, daß die von deutschen und österreichischen Forschern ausgeführten Untersuchungen der Ostalpengletscher dort die gleiche Neigung wie bei den schweizerischen festgestellt haben. Auch die Ostalpengletscher sind — allerdings mit der von jeher bei ihnen beobachteten Verspätung — in den letzten Jahren allgemein zum Vorrücken übergegangen, und von 1915 bis 1916 ist der Grad dieses Vorrückens stärker geworden. Eine Zusammenstellung von Professor Brückner, die sich auf die gleichen Jahre 1913 bis 1916 und ebenfalls auf je 100 Gletscher bezieht, zeigt dies. Es waren im Vorrücken unter den Ostalpengletschern im Jahre 1913: 22; 1914: 13; 1915: 28; 1916: 42; der Anteil der stillstehenden Gletscher betrug: 10, 21, 21, 8, und der Anteil der zurückweichenden: 68, 66, 51, 50.

[**Hindenburgsche Maßnahmen im Altertum.**] Die aus militärischen Gründen nötig gewordene Verwüstung des Geländes, die Hindenburg bei seinem berühmten Rückzuge an der Somme angeordnet und die unseren Feinden eine neue Gelegenheit zu moralischer Heuchelei gegeben hat, ist keineswegs in der Kriegsgeschichte etwas Neues. Vielmehr waren Maßnahmen dieser Art, wie Wilhelm Friedrich Dennler in dem demnächst erscheinenden neuen Hefte der „Süddeutschen Monatshefte" in München mitteilt, schon im Altertum üblich. So heißt es im 3. Buche, 29 Kapitel, des Gallischen Krieges von Cäsar: „Cäsar verheerte das ganze Land, äscherte Dörfer und Wohnungen ein und ging mit seinem Heere zurück." Sehr bezeichnend ist ferner eine Stelle, die sich in Cäsars Schilderung der Germanen findet (Buch 6, Kap. 23): „Der größte Ruhm einer Völkerschlacht ist, weit und breit um sich herum Einöden und Wüsteneien zu haben. Sie sehen es als einen ganz besonderen Beweis von Tapferkeit an, wenn sie ihre Nachbarn verjagen und zur Auswanderung zwingen und niemand sich mehr an ihren Grenzen festzusetzen wagt. Zugleich betrachten sie dies als ein Mittel zur Erhöhung ihrer Sicherheit, weil sie so keine Furcht vor plötzlichen Überfällen mehr zu haben brauchen."

Aus der Stadt.

Münster, 5. Juli.

✤ **Ein alter 13er.** Generalmajor Wolfgang Pretsch trat in den Ruhestand über. Am 13. Januar 1859 in Rheine i. W. geboren, wurde er am 16. Oktober 1879 Offizier im Infanterie-Regiment Herwarth von Bittenfeld (1. Westf. Nr. 13 in Münster i. W. Zuletzt war er Kommandeur des 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 67 in Wes

der deutschsprachigen Presse e.V.

✣ Taubstummen-Gottesdienst. Der nächste Gottesdienst mit Predigt für katholische Taubstumme für Münster und Umgegend wird nicht Sonntag, den 8. Juli, sondern erst Sonntag, den 15. Juli, nachmittags 3½ Uhr, in der Kapelle des St. Franziskushospitals (Loerstraße) abgehalten.

○ **Kleine Nachrichten.** Mittwochmorgen wurde auf dem Wochenmarkte einer auswärtigen Bauersfrau, die ihre Waren zum Kauf angeboten hatte, das Portemonnaie mit über 20 Mk. gestohlen.

Aus den Provinzen.

✣ **Hamm,** 4. Juli. (Tödlich verunglückt.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurde die Kriegerfrau Aberle aus Herringen von einer Lokomotive angefahren und so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb. Die Verunglückte ist Mutter von sechs Kindern.

○ **Barmen,** 4. Juli. (Rätselhafter Fall.) Vor etwa 3 Wochen verschwand ein beim hiesigen Hauptpostamt angekommener, zur Weiterbeförderung nach Haspe i. W. bestimmter Geldbrief mit 13 000 Mk. Inhalt spurlos. Der Brief ist auch von hier weiter befördert worden und muß — auf welche Weise, steht auch heute noch dahin — auf dem Transport bis nach Hagen abhanden gekommen sein, denn hier wurde der Verlust gleich nach Ankunft des Beutels bemerkt. War nun das Abhandenkommen des Geldes in mystisches Dunkel gehüllt, so ist es die Art, wie es wieder herbeigekommen ist, in vielleicht noch höherem Maße. Der Wertbrief wurde nämlich dieser Tage in einem oberschlesischen Städtchen auf der Straße gefunden und der Behörde abgeliefert, die dann die hiesige Postdirektion von dem Funde benachrichtigte. Es handelte sich um den Originalbrief, und an seinem Inhalte fehlte nicht ein Pfennig.

○ **Papenburg,** 4. Juli. (Brotkartenschwindler.) In einer hiesigen Druckerei stellte ein junger Bursche nach dem Muster der Brotkarten gefälschte Scheine her. Der Schwindel wurde alsbald entdeckt, noch ehe er größeren Umfang annehmen konnte. Auch gefälschte Zuckermarken wurden in Ostfriesland festgestellt.

◆

Kriegs-Auszeichnungen.

Es wurde verliehen:

Das Eiserne Kreuz erster Klasse: ✱ Bartsch, Willy, Münster, Vizefeldwebel der Reserve, Offiziersaspirant in einem Infanterie-Regt.; (am 6. Juni hatte er das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten); ✱ Worms, Adolf, Ingenieur, Münster, Ltn. der Res. in einem Telegr.-Bataillon; ✱ Mauve, Jos., Lehrer, aus Rheine, Kompagnieführer in einem Inftr.-Regt.; ✱ Biewald, Friedrich, Schulamtsbewerber, aus Hövel, Kreis Lüdinghausen.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse: ✱ Hovestadt, Paul, Unteroffizier in einem Infanterie-Regt., Sohn des Professors Hovestadt, Münster; ✱ Schmedes, Leo, Kanonier, aus Münster; ✱ Keller, Theodor, Gefreiter, Münster; ✱ Schaphorn, Georg, Hoboist, Münster; ✱ Bolle, Hugo, Untffz. d. R., bei einer Masch.-Gew.-Abtlg., Sohn des Anstreichermeisters Ed. Bolle, Münster; ✱ Raspe, Theo, Vizefeldwebel der Reserve, Sohn der Frau Wwe. Raspe, Münster; ✱ Meyer, Johannes, Gefreiter, Sohn des verstorbenen Malermeisters Th. Fr. Meyer, Münster; ✱ Kneilmann, Krankenträger, Inf.-Regt. 99, Sohn des Landwirts Th. Kneilmann zu Rinkerode; ✱ Schlüter, Th., Musketier, unter Beförderung zum Gefr., Sohn des Bildhauers Theodor Schlüter zu Rinkerode; ✱ Konermann, Joseph, Schreinermeister, aus Ibbenbüren; ✱ Hackmann, Joseph, Gefreiter, aus Bockraden; ✱ Hackmann, Klemens, Fahrer, aus Bockraden; ✱ Grage, Klemens, Ersatz-Reservist, aus der Südfeldmark Ibbenbüren; ✱ Theele, Friedrich, Gefreiter, aus Brochterbeck, Lehrer an der Schule in Brochterbeck, Kreis Tecklenburg; ✱ Möhring, Heinr., Unteroffizier, Lehrer in Hölter, Kreis Tecklenburg; ✱ Schulte, Ernst, Leutnant, Lehrer in Rheine; ✱ Schwarze, Egon, Gefreiter, Lehrer in Buldern; ✱ Kleinschmidt, Gustav, Grenadier, aus Westerkappeln; ✱ Schürkamp, Bernhard, Tambour, aus Walstedde.

Das Mecklenburgische Verdienstkreuz 2. Klasse: ✱ Bick, Feldpostsekretär, aus Ibbenbüren.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe: ✱ Lüttinghaus, Jos., Gutsbesitzer, Amtsbeigeordneter und Gemeindevorsteher, in Schöppingen.

Gerichtszeitung.

Das Urteil im Prozeß Kupfer. Berlin, 4. Juli. (WTB.) Der Prozeß gegen Frau Martha Kupfer wurde in später Abendstunde vor dem Schwurgericht des Landgerichts I zu Ende geführt. Die Geschworenen bejahten nach längerer Beratung die Schuldfragen nach schwerer, nicht öffentlicher Urkundenfälschung, nach Konkursvergehen und bewilligten mildernde Umstände. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren und 3 Monaten, sowie 10 Jahre Ehrverlust. Das Gericht erkannte auf 2 Jahre, 5 Monate und 3 Tage Gefängnis und rechnete 5 Monate und 3 Tage auf die erlittene Untersuchungshaft an.

sk. **Der Sturm auf die deutsche Botschaft in Petersburg in der Nacht vom 4. zum 5. August 1914 vor dem Reichsgericht.** Wie erinnerlich, stürmte der Petersburger Pöbel unter Duldung der Polizei in der Nacht des 4. August 1914 auf das Gerücht hin, die Kaiserin-Mutter sei in Deutschland übel behandelt und das russische Botschaftsgebäude in Berlin verbrannt worden, die deutsche Botschaft, öffnete alle Räume gewaltsam, erbrach alle Behältnisse, zerstörte die gesamte Einrichtung, plünderte und raubte und warf eine große Anzahl von Gegenständen durch die Fenster auf die Straße. Der Botschafter Graf Pourtales, der Petersburg bereits verlassen hatte und in Schweden weilte, war bei der Münchener und Aachener Mobiliarversicherungsgesellschaft gegen Einbruchsdiebstahl mit 264 000 Mark versichert. Die Gesellschaft verweigerte die Zahlung der Versicherungssumme, da der Einbruchsdiebstahl während des Kriegszustandes erfolgt und sie nach dem Versicherungsvertrage in diesem Falle von der Haftung frei sei. Das Landgericht sowohl wie das Oberlandesgericht München erkannten den Anspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt an. Hiergegen wandte sich die Versicherungsgesellschaft mit der Revision an das Reichsgericht, das am 3. Juli ds. Js. die Klage des Botschafters abwies. Die Revision hatte geltend gemacht, durch die am 1 August 1914 der russischen Regierung überbrachte Kriegserklärung sei rechtlich der Kriegszustand zwischen den beiden Staaten begründet worden. Wenn es auch noch zu keinen eigentlichen Kampfhandlungen gekommen sei, so sei infolge der Kriegserklärung die Stimmung in Petersburg bereits eine so erregte und der Deutschenhaß ein so gesteigerter gewesen, daß der Sturm auf das Botschaftsgebäude und der Einbruchsdiebstahl hierdurch mittelbar begünstigt worden sei. Der Kläger könne nicht behaupten wollen, daß der Krieg damit nichts zu tun gehabt habe, daß der Einbruchsdiebstahl erfolgt sei, obwohl in Petersburg noch vollständige Ordnung geherrscht und die Polizei vollkommen in der Lage gewesen sei, den Aufruhr zu unterdrücken.

Vermischtes.

* Npr. **Was ein englischer Kriegskorrespondent wissen muß.** Die englischen Blätter beklagen sich immer noch über die ungewöhnlich große Zahl journalistischer Diletanten und „Kriegskorrespondenten", die die Redaktionsbureaus mit der Bitte bestürmen, sie nach dem Kriegsschauplatze als Berichterstatter zu entsenden. Jeder von ihnen ist aus tiefster Seele überzeugt, daß er über besondere Eigenschaften verfügt, die ihn befähigt machen, das harte und gefährliche Amt als Kriegskorrespondent auszufüllen. Einer wie der andere hat zwar nicht die geringste Erfahrung auf diesem Gebiete und beherrscht keine andere Sprache als die englische. Ja die meisten von ihnen haben nicht einmal die geringste Ahnung von den geographischen Verhältnissen. Die Blätter erwähnen einige Gesuche, die ihnen von Kriegskorrespondenten dieser Art zugegangen sind. Einer schreibt: „Mein Vater schrieb für Zeitungen. Er war mit Buffalo Bill gut befreundet, und während der Vorstellungen hielt ich mich hinter den Kulissen auf, um mich mit den Cowboys zu unterhalten." Ein anderer begründet sein Gesuch mit folgenden Worten: „Ich habe weder die Schule noch die Universität besucht, aber ich bin ein guter Reiter, ein guter Schütze, ein guter Schwimmer usw. Die Aufregungen des Schlachtfeldes würden mir großes Vergnügen bereiten." Ein dritter stellt sich als Soldatenliebhaber vor. Er schreibt: „Ich habe mich immer sehr für Manöver interessiert und fürs alles, was mit dem Militär zu tun hat. Ich kann auch etwas zeichnen. Es war immer mein Ehrgeiz zu schreiben, und ich zweifle nicht daran, daß ich es fertigbringen werde." Ein ganz Naiver schreibt: „Ich weiß zwar nicht, wie ich dorthin gelangen soll, aber wenn Sie mich hinschicken, werde ich schon an Ort und Stelle ankommen." Ein anderer beruft sich auf seine außerordentliche Widerstandsfähigkeit gegen die Hitze, und ein anderer meint, man brauche ihm nur ein Pferd zu geben, alles andere werde sich schon von selbst finden. Die sonderbarste Auffassung von dem Beruf eines Kriegskorrespondenten verrät aber entschieden ein Mann, der sich der Redaktion mit folgenden Worten anpreist: „Ich kann 24 Stunden lang, ohne zu essen, aushalten und vermag noch lange Fußtritte auszuteilen, wenn die anderen Kriegskorrespondenten längst vollständig erschöpft sind." Auch was das Alter dieser Kriegskorrespondenten betrifft, lassen sich die sonderbarsten Beobachtungen machen, denn es schwankt zwischen 15 und 78 Jahren.

Sport.

✣ **Der Vorstand des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele** hat beschlossen, nach Friedensschluß, besonders in den außerpreußischen Staaten auf eine stärkere Veranstaltung von Jugendspielkursen hinzuarbeiten. Schon jetzt soll versucht werden, Spielkurse zur Ausbildung von Spielleitern im Heere ins Leben zu rufen.

Handel und Industrie.

✣ **Papenburg,** 3. Juli. Der heutige Viehmarkt war in Rindvieh schwach, in Schafen und Schweinen gut beschickt. Der anfangs flaue Handel hob sich gegen Ende des Marktes. Die Rindviehpreise waren hoch. Die Preise für Schafe waren bedeutend gefallen. Gegen 200 Mk. und mehr wurden heute nur bis 100 Mk. angelegt. Lämmer wurden bis 45 Mk. bezahlt. 6 Wochen alte Ferkel kosteten 16—19 Mk. Die gesamte Zufuhr wurde glatt geräumt.

Dortmund, 4. Juli. (WTB.) In der Aufsichtsratssitzung der Harpener Bergbau-A.-G. vom 30. v. M. wurde mitgeteilt, daß das Ergebnis des ablaufenden Geschäftsjahres infolge der erheblichen Steigerung der Selbstkosten, welche durch die Preiserhöhung nicht ausgeglichen ist, dasjenige des Vorjahres voraussichtlich nicht ganz erreichen wird. Ob die Dividende in der vorjährigen Höhe zur Verteilung kommen kann, wird von dem endgültig festzustellenden Ergebnis und der Beurteilung der Geschäftslage zur Zeit der Generalversammlung abhängig gemacht werden müssen.

Bücherschau.

Zeugnisse zum Deutschen Aufstieg 1750—1914. Nach Karl Lamprecht's gleichnamiger Schrift, herausgegeben von Dr. Alfred Hönger, Verlag Friedr. Andreas Perthes, Gotha, Preis 2 Mk. Ein deutscher Geistesareopag ist in diesem Buche aufgetan. Aus dem schriftlichen und mündlichen Erbgut bester deutscher Männer von 1750—1914 wird eine Blütenlese nationaler Gedankentiefe und Gemütsbewegung Forschung und Forderung, nationalen Bekenntnisses und Erlebnisses gegeben, die zum Gemeingut bestimmt sein soll für das ganze Volk. Ein literarisches Nationaldenkmal schlichter und erhebender Art ist es, ein nachgeborenes Ideenwerk des heimgegangenen Geschichtsschreibers Karl Lamprecht. Von Leipnitz bis Wundt, von Lessing bis Harnack, von Martin Opitz bis Detlev von Liliencron und Heinrich Lersch, von Winkelmann bis Lichtwark, von Friedrich d. Gr. bis Wilhelm II., Bethmann-Hollweg und Hindenburg hören wir in Philosophie und Theologie, in Dichtung und Kunst, in Politik und Weltkrieg den deutschen Herzschlag laut vernehmbar pochen, in voll quellender Kraft und Reinheit, in heller Ergriffenheit, in unverwüstlichem Idealismus. Ein „Lesebuch für den Deutschen" soll es sein. Jedoch: Der katholische Deutsche sucht sich und seine großen Deutsche Männer in ihm vergebens! Es ist vornehmlich in dem Kapitel „Religion und Theologie" ganz auf das Protestantische, ja Rationalistische gestimmt. So ist z. B. neben Karl Gerock mit einer „Predigt am Sonntag Quasimodogeniti" und Paul Eberhardt mit einer Abhandlung „An die Suchenden aller Bekenntnisse", David Friedrich Strauß mit einem wenig positiv christlichen Auszug aus seinem „Leben Jesu" vertreten, Lessing, der bekannte einseitige Vernünftler in religiösen Dingen, wird hauptsächlich als Theologe zu Worte gebracht, gar nicht zu reden von denen die von den philosophischen und naturwissenschaftlichen Kathedern sprechen. Da liest man wohl Moses Mendelsohn und Schopenhauer, Marx und Nietzsche, Wundt und Haeckel, aber keinen führenden Katholiken. Wir fragen: Haben denn ein Görres und Ketteler und Windthorst, ein Faulhaber und Kepler und Mausbach, um nur einige der glänzendsten Namen von katholischer Seite zu nennen, in ihren bedeutsamen klassischen Niederschriften und Reden so gar nichts gesagt was für den Deutschen Aufstieg von Belang wäre und in einem Lesebuch, das allgemein „für den Deutschen" bestimmt ist, vermerkt zu werden Wert hätte? Nicht ebensoviel wenigstens, wie die vielen, die in dem Buche zur Sprache gekommen sind, und nicht gerade auf einer Denkmalshöhe stehen, wie wohl Fichte und Bismarck oder Schleiermacher und Harnack? Warum hat man keinen katholischen Vertreter in dieses deutsche Literaturparlament berufen?

Wie kann dem beklagenswerten Priestermangel abgeholfen werden? Von P. Daniel Gruber O. F. M. 36 S. 24° Preis 17 Pfg. Verlag Fel. Rauch, Innsbruck.

Bürgerkunde für Preußen. Gemeinverständlich bearbeitet von Rechtsanwalt Dr. jur. A. Müller und Dr. phil. E. Schumm (Essen). 244 Seiten. 8°. Brosch. 1,80 Mk. Stutgart.
Am Lebenslauf eines mit seinem Vater, einem italienischen Arbeiter, nach Deutschland gekommenen Knaben der sich schließlich zum wohlhabenden deutschen Fabrikanten heraufarbeitet, wird dem Leser sozusagen unversehens beigebracht, was der Staatsbürger von den Gesetzen wissen muß, um seine Pflichten richtig zu erfüllen und sich vor Schaden zu bewahren. Ein kluger und erfahrener Bürgermeister übernimmt meist die Aufgabe, gesprächsweise über alles Wissenswerte zu unterrichten.

Briefkasten.

G. H. Kirschen oder sonstige Früchte werden ohne Zucker auf folgende Weise eingekocht (sterilisiert). Die Früchte werden gereinigt und mit wenig Wasser zum Kochen gebracht. Dann läßt man sie einige Male aufwallen. Unterdessen werden die gut gereinigten Gläser ausgeschwefelt und die Früchte sofort hineingefüllt, sodaß der Schwefeldampf die ganze Masse umhüllt. Dann werden die Gläser mit drei- bis vierfachem Pergamentpapier gut verschlossen und in einem Wasserbad, welches mindestens bis zur halben Höhe der Gefäße reichen muß, vom Kochen an gerechnet 20 Minuten gekocht. Um das Zerspringen der Gläser durch anstoßen zu verhindern, werden diese zweckmäßig mit einem leinen Lappen umwickelt, bevor sie in das Wasserbad gebracht werden.

B. Coesfeld. Dörrobst- und Gemüseanstalten befinden sich in Andernach, Duisburg, Mülheim a. d. Ruhr, Wesel Hiltrup usw. Broschüren über Dörren sind durch jede größere Buchhandlung zu beziehen.

F. F. Der Besteller ist verpflichtet, Ihnen die entstandenen Kosten zu ersetzen, evtl. können Sie auf Schadenersatz klagen.

G. M. P. Die für die Dauer des Krieges eingestellten Hilfsarbeiter werden von der Verfügung nicht betroffen.

G. O. 38. Sie müssen die Firma durch Einschreibebrief auffordern, innerhalb einer von Ihnen bestimmten Frist die Bestellung zu liefern andernfalls die hinterlegten Kosten sofort zurück zuerstatten seien. Im Verzugsfalle können Sie klagen.

T. L. 1. Das ist ganz davon abhängig, um welchen Doktortitel es sich handelt. 2. Den Stammbaum Ihrer Familie können Sie am besten durch das Standesamt und die Kirchenbücher feststellen.

Ostern. In der julianischen und gregorianischen Zeitberechnung liegt ein Unterschied von regelmäßig acht Tagen, sodaß in Rußland das Osterfest acht Tage früher gefeiert wird als hier.

L. N. Sie müssen den Hauseigentümer auffordern, innerhalb einer bestimmten Frist den Fußboden erneuern oder ausbessern zu lassen, andernfalls Sie die Ausbesserung auf seine Kosten vornehmen ließen. Kommt er dieser Ihrer Aufforderung nicht nach, so steht Ihnen das Recht zu, die für die Ausbesserung aufgebrachten Mittel am Mietzins in Abzug zu bringen, vorausgesetzt daß nicht eine Vereinbarung getroffen wurde, nach welcher Sie die Ausbesserung selbst vorzunehmen haben. Ein Grund zur Kündigungslosen Räumung der Wohnung ist das nicht.

Hauptredakteur **Rudolf Striethold.** — Es verantworten: den redaktionellen Teil **Paul Koene,** die Reklamen und Inserate **Anton Busch,** alle in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle tritt für Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** der ermäßigte Preis von 10 Pfg. für den Spaltenraum von 2 mm Höhe (Raumhöhe) ein. Die nicht volle Raumhöhe wird mit 5 Pfg. berechnet.

An dieser Stelle tritt für Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** der ermäßigte Preis von 10 Pfg. für den Spaltenraum von 2 mm Höhe (Raumhöhe) ein. Die nicht volle Raumhöhe wird mit 5 Pfg. berechnet.

Offene Wohnungen

Frdl. Schlafzimm. sof. o. sp. preisw. z. v. Näh. i. d. Gesch.

Gut möbl. Zim., el. Licht u. Heizung, Nähe Bhf., z. zu vm. Näheres Geschäftsstelle.

Zum 1. Okt. 2 leere Zimmer zu vermieten. Kochgas vorh. Staufenstraße 1a II.

Zimmer, möbl. oder unmöbl., an Dame zu vermieten. Näheres Wilmergasse 4.

Einf. möbl. Zimmer zu vm. Schulstraße 23, 1. Etg.

Gr., schönes, einf. möbl. Zimmer (Nähe Rathaus) sofort billig zu vermieten. Off. u. G G 1465 a. d. Gesch.

Freundl. Zimmer m. Morgenk. sofort od. sp. zu vm. 5 Min. v. Bahnh. **Goering,** Hansaring 16.

Im Hause Blücherstr. 14 ist das erste Stockwerk, bestehend aus 4 Zimmern u. Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. Mietspreis 650 Mk. f. d. Jahr. Näheres durch den Verwalter **Paul Vennemann,** Krummestr. 23.

Sch. Wohnung (3 Zimm. u. Küche, part.) u. Zub., mit Gas zum 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen a. d. Mühlen 8, Laden.

Frdl. Wohn., 1. Etg., 4 Z., Küche m. G. u. Zub., z. 1. 10. 17 zu verm. Preis 430 Mark. Heisstraße 47 part. l.

Herrschaftl. 1. Etage, 6 Zimmer, große Diele, Küche, kompl. Bad, Mans. u. Keller zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Magdalenenstraße 5.

4 Zimmer und Küche zu Okt. zu vermieten. Preis 330 Mk. Bispinghof 17.

Herrschaftl. Wohnung, 2. Etage, 5 Zimmer, Küche, Mans. Veranda, Bad, elektr. Licht, Kochgas, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Anton Stadtbäumer,** Wolbeckerstr. 57.

»» **Ladenlokal** «« (evtl. mit Einrichtung) mit kleiner Wohnung zu vermieten. Näheres **Anton Stadtbäumer,** Wolbeckerstr. 57.

Dame wünscht ihre Etage mit einer anderen Dame zu teilen. Off. unt. H F 1523 an die Geschäftsstelle.

Raesfeldstraße 3 part., 5 Zimmer, Küche, 2 Mansarden, 2 Keller Bad, evtl. elektr. Licht, ist zum 1. Oktober zu vermieten. Zu besichtigen 10 bis 12, 3 bis 6. **Tork,** Nordplatz 1.

Hammerstraße 98, II. Große herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Bad, 3 Mans. elektr. Beleuchtungsanlage, zum 1. 10. für 1100 Mk. zu verm. Näheres dortselbst und Nordstraße Nr. 30, part.

Sch., gr. Etg.-Wohn., 4 Z. u. Küche, Balkon, gr. Keller, Waschküche, Bleiche u. Trockenb., z. 1. 10. 17 zu vm. Pr. 520 Mk. Näheres bei **Joh. Steuber,** Wolbeckerstraße 103.

Freundl. Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zubehör, nach der Promenade, zu vermieten. Sonnenstraße 65.

Gesuchte Wohnungen

Herr sucht möbl. Zimmer m. v., g. Kost. Off. m. getr. Einzelpreis u. S S 1549 a. d. Geschäftsst.

Gut möbl. Zimmer m. Mrgk. in bess. Hause per 1. 8. zu mieten gesucht. Nähe Überwasserkirche. Off. u. G G 1540 an die Geschäftsstelle.

Dame sucht möbl. Zimmer. Off. mit Preis unt. H J 1560 an die Geschäftsstelle.

In der Nähe der Bahn zwei möbl. Zimmer mit Bad ges. Off. u. D E 1556 a. d. Gesch.

1 od. 2 möbl. Zimmer m. od. ohne Verpfl. ges. Ang. m. Pr. unter P R 1529 an die Gesch.

Fräulein s. m. ihrer Mutter zum 15. dfs. möbl. Schlafzim. (evtl. auch Wohnz.) in der Nähe d. Generalkommandos m. Kochgelegenheit. Off. u. O P 1528 an die Geschäftsstelle.

Einzelner Herr sucht möbl. Zimmer mit Familienanschluß. Offerten unter C D 1517 an die Geschäftsstelle.

Schönes, großes Wohn- und Schlafzimmer mit Bad, elektr. Licht u. Telefon tadellos möbl., parterre oder 1. Stock, in bester Lage, mit Morgenkaffee, sofort zu mieten gesucht. Offerten unter D E 1518 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kriegswohnung, 2 Zimmer u. Küche, im Mittelpunkt der Stadt zum 1. Aug. gesucht, möglichst part. Off. u. E F 1557 an die Geschäftsst.

Abgeschl. Wohnung v. 4—6 R. z. 1. Okt. gesucht. Off. u. W Z 3463 a. d. Gesch.

Für die Dauer der großen Ferien — Anfang August bis Mitte September — eine möbl. »» **Wohnung** «« in besserem Hause gesucht. Gefl. Ang. u. P P 1509 a. d. Gesch.

Suche zum 1. Oktober Wohnung, 2 Zimm. und Küche. Off. u. W W 1551 a. d. Gesch.

Beamter, 4 erwachs. Pers. sucht zum 1. 10. Dauerwohnung (4 Zimmer, Balkon). Preis bis 650 Mark. Off. u. P P 1547 a. d. Gesch.

Ladenlokal für Lebensmittel mit geräumiger Wohnung zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter C C 1536 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kl. Haushalt (3 Pers.) sucht bessere Wohnung sofort oder bis 1. Okt. 700—800 Mark. Off. unter K L 1525 an die Gesch.

Klein. Einfamilienhaus od. 2. Etg. in fein. Hause zu mieten ges. Spät. z. 1. Okt. Offerten an **Lohde, Gelsenkirchen,** Neustraße 1.

Herrschaftliches **Einfamilienhaus** oder geräumige Etage, wenn möglich auf Mauritz, zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. u. S T 1531 an die Geschäftsst.

Eine kinderlose Familie sucht zum 1. Oktober eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern und Küche zum Preise von 300—400 Mark nahe der Altstadt. Off. u. F G 1520 an die Geschäftsst.

Abgeschl. Wohnung, 2—3 geräum. Zim. nebst Küche, von jg. Ehepaar z. 1. 10. ges. Kochg. u. Licht erw. Pr. b. 300 M. Off u. Z M 1526 an die Gesch.

Beamtenfamilie (3 Pers.) s. z. 1. 8. möbl. Wohnung nebst Küche, auch Umgeb. v. Münst., mögl. mit Gärtchen, zu mieten. Offerten unter K L 1562 an die Geschäftsstelle.

Kl. Wohnung, 3 Zimmer, evtl. mit Küche, per sof. ges. **Keuser,** Ludgeristraße 58.

»» **Wohnung** «« von 4—5 Zimmern, Küche und Zubehör, zum 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe an **Frau Postsekretär Buschmeier in Wadersloh** (Kreis Beckum).

Wohnung v. 4—5 Zimmern, Küche, Zubehör u. Licht, zum 1. Okt. zu mieten ges. Kreuzv. od. Neutor bevorz. Off. unter O D 1397 an die Geschäftsst.

Zum 1. Okt. **Wohnung** von 3 Zim. u. Küche zu mieten ges. Kreuzviertel bevorz. Off. unter P P 1398 an die Geschäftsst.

Weg. Sterbefalles sucht eine Witwe ohne Kinder **Wohnung,** 3—4 Zim. u. Küche. Nähe der Aaltstadt. Offerten mit Preisangabe unter T W 1420 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Beamter mit 1 Kind sucht **Wohnung** zum 1. Oktob., 2—3 Zimmer u. Küche nebst Zubeh., im Preise von 300 Mk. Off. u. Off. u. D D 1350 a. d. G.

Wohnung. Staatsbeamter, Dauermiet., sucht zum Sept. oder 1. Okt. ds. Js. für 3 erwachs. Pers. eine saubere Familien-Wohnung von 4 evtl. 5 Zimmern, Küche u. sonst. Zubehör im Pr. bis 800 Mark. Elektr. Licht u. Kochgas Bedingung. Abvermietet wird nicht. Ang. u. F F 1539 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbet.

Offene Stellen

Suche für sofort für kinderlosen Haushalt braves, kath. »» **Mädchen** «« für Küche u. Haus, gegen hohen Lohn. Jüngeres Mädchen vorh. **Frau Th. Albring, Gladbeck.**

Suche zum 15. Juli ein zuverlässiges, kath. »» **Kinderfräulein** «« zu 2 Kindern im Alter von 3 und 5 Jahren, welches in der Kinderpflege gut bewandert ist, über gediegenen Charakter verfügt u. auch etwas nähen kann. Angeb. m. Angabe der bish. Tätigkeit und Ansprüche an **Brotfabrik Troullier, Essen,** Jägerstraße 14.

Suche für sofort zur Aushülfe bis Oktober ein tüchtiges »» **Mädchen** «« f. Küche u. Haus. Lohn monatl. 30 Mk. Kleimannstr. 3, unten.

Zum 15. August braves »» **Mädchen** «« für Küche u. Hausarb. gesucht. **Frau H. Cords,** Hammerstraße Nr. 70, II. Etg.

Putzfrau für einen Tag in der Woche gesucht. **Wwe. Mittrup,** Engelstr. 38.

Z. 1. Okt. **jung. Mädchen** z. Erlernen von Küche und Haushalt ohne gegenseitige Vergüt. f. herrschaftl. Haushalt gesucht. **Frau von Bassewitz,** Breul 16.

Sofort **Flickerin** für einige Tage der Woche gesucht. Hansaring 13 part.

Kinderliebes Mädchen für kl. Familie gesucht, das zu Hause schlafen kann. Zu erfr. in der Geschäftsst.

Suche zum 1. Oktober ein besseres, zuverlässiges **Zweitmädchen** oder einfaches Fräulein, das kinderlieb ist und nähen kann. Offerten unter C D 1555 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

»» **Mädchen** «« für Hausarb. bei gut. Lohn ges. **Frau Reg.-Baumeister Bosse,** Jägerstraße 37 II.

Für herrschaftlichen, kinderlosen Haushalt ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, properes, älteres **Mädchen** zum 1. August gegen hohen Lohn gesucht. Off. unter F G 1558 an die Geschäftsstelle.

Ein Mädchen, das gut melken kann, auf einem Gute in der Nähe von Münster gesucht. Off. unt. B C 1554 an die Geschäftsstelle.

Von adl. Herrschaft auf dem Lande wird eine kath., ältere, durchaus erfahrene »» **Köchin** «« zum 1. Oktober gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften einzusenden unter S T 3461 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Mädchen oder Frau für 2 Stunden morgens gesucht. Kleimannstraße 1.

Zum 1. Septemb. oder später wird für ein **Kolonialwarengeschäft** tüchtige, zuverlässige **Verkäuferin gesucht** die selbständig arbeiten kann. Angebote mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Bild unter T W 1532 an die Geschäftsst.

Properes, zuverl. **Mädchen** für alle häusl. Arbeiten ges. Spiekerhof 29.

Küchenmädchen gesucht, welches eine bürgerliche Küche selbständig führen kann. **Frau Jos. Borgmann,** Albersloherweg 1.

Tüchtiges »» **Mädchen** «« für Küche und Haushalt (zwei Pers.) zum 1. August gesucht. **F. Weinmann, Architekt,** Hornstraße 22.

Wegen Erkrankung der jetzigen, wird in einem frauenlosen größeren Gutshaushalt sofort eine ältere, durchaus erfahrene »» **Haushälterin** «« gegen hohen Lohn und Familienanschluß gesucht. Küchenmädchen vorhanden. **H. Lohaus, Haus Albachten, in Albachten, bei Münster.**

Gesucht zu sofort tüchtiges **Mädchen,** das zu Hause schläft, für dauernd, Hoher Lohn, gute Behandlung. Näheres Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum 1. Oktober tüchtiges, gut empfohlenes **Alleinmädchen** gegen guten Lohn gesucht. **Fr. Medizinalrat Schlautmann,** Ludgeriplatz 2.

Suche zum 1. August oder später ein junges, kath. »» **Mädchen** «« für Küche und Hausarbeit. Angebote erbeten an **Franz Offenbeck, Eisenhandlg., Ibbenbüren i. W.**

Suche per 1. Oktober ein älteres, zuverlässiges kath., in Küche und Haushalt erfahrenes »» **Mädchen** «« gegen hohen Lohn und angenehme, dauernde Stellung. **Frau Fabrikbesitzer A. Frede, Westkirchen,** b. Warendorf i. W.

Junges Mädchen für leichte Näharbeit gesucht. **F. Fendius,** Prinzipalmarkt 5.

Frau oder Mädchen für vormittags gesucht. **Rehling,** Schillerstraße 47, 1. Etage.

Ein kath. Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren, ebenso ein **Mädchen** od. **Frau** zur Pflege eines Kindes nach auswärts aufs Land für sofort gesucht. Näheres **Warendorferstraße 39 I.**

— **Braves Mädchen** — für einige Stunden im Tage zur Aushilfe gesucht. **Frau Baurat Arndts,** Castellstraße 1a 1. Etage.

Suche zum 1. Aug. sehr gute »» **Köchin** «« mit tadellosen Zeugnissen. Off. u. P R 1566 an die Gesch.

Suche für sofort **Mädchen** von 15—16 J. für Küche und Haushalt (Eisenwaren) oder alleinstehende Person zum 15. Juli. Offerten befördert unter P R 3459 die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stundenfrau oder Mädchen für vormittags gesucht. Näh. **Kettelerstr. 20 part.**

Tücht. Zweitmädchen oder **einfaches Fräulein,** das flicken und bügeln kann, zum 1. August gesucht. **Frau Herm. Stroetmann,** Südstraße 13.

Suche für sof. ein tücht. **zuverl. Zimmermädchen.** Gasthof zum Schwan, Schillerstr. 4

Einzelne Dame sucht **Haushälterin** zum 1. Oktober. Off. unter R S 1567 an die Geschäftsst.

Saubere Waschfrau oder Mädchen sofort gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Für herrschaftlichen Haushalt von 3 Personen per sofort oder später ein zuverlässiges »» **Mädchen,** «« eventuell zur Aushilfe, gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Modes! Tüchtige erste Arbeiterin gesucht. **Anna Görtzen,** Calcar a. Niederrhein.

Für einen kleinen Haushalt wird zur Erlernung der Küche und sämtlicher Hausarbeiten ein besseres, evangelisches »» **Mädchen** «« ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß gesucht. Angebote unter R O 3457 an die Geschäftsstelle.

Ich suche für meinen kinderlosen Haushalt auf dem Lande ein kath., gesundes, durchaus zuverlässiges besseres »» **Mädchen,** «« welches im Kochen, Einmachen u. in all. Hausarbeiten erfahr. ist. Zweitmädchen und Hilfe für die Wäsche vorhanden. Altersangabe, Gehaltsansprüche, Bild, Zeugnisse erbeten. **Frau Sanitätsrat Dr. Ohm, Holten** (Niederrhein).

Suche zum 1. Sept. od. 1. Oktober ein in der Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes zuverl. älteres **Mädchen,** das schon in besseren Häus. war und gute Zeugnisse hat. Zu melden abends von 7—9 Uhr. **Frau Carl Waldeck,** Hermannstr. 29, 2. Et.

Für mein technisch. Büro suche ich ein **Fräulein,** das flott Maschine schreibt und gute Handschrift hat. Es wollen sich nur solche melden, die schon auf Büros tätig waren. **Fritz Hausmann,** Telefon- u. Signalanlagen, am Hauptbahnhof, Münster i. W. Teleph. 266.

Zum 1. Oktober 1917 zuverlässiges, fleißiges »» **Mädchen** «« für Küche und Hausarbeit ges. **Frau Amtsrichter Lippe, Oelde i. W.**

Älteres erfahren. Mädchen, im Kochen u. Hausarbeit durchaus erfahren, wird als **Alleinmädchen** in herrschaftlichem Haushalt von 2 Personen zum 1. Oktober ges. Lohn 30 Mark. Putzfrau und Waschfrau vorhanden. Vorstellung von 9 bis 10 Uhr vormittags oder abends nach 8 Uhr. **Frau Oberbürgermeister Jungeblodt,** Königstraße 5.

Mehrere tüchtige »» **Hausdiener,** «« evtl. auch Kriegsbesch. (Radfahrer bevorz.), für sofort ges. **H. Hettlage, Ludgeristraße.**

Schuhmacher, auch Kriegsbeschädigter, für Neubesohlungen mit Germania-Holzsohlen, für sofort gesucht. **Schuhvertrieb Rheingold,** Drubbel 3.

Junge für leichte Gartenarbeiten nach der Schulzeit gesucht. **Joh. Heinr. Jansen,** Alterfischmarkt.

Für unsere Mineralwasserfabrik sofort **Arbeiter** gesucht. **Aug. Grüter u. Co.,** Schmalestr. 12.

Kräftiger Junge, der Lust zu Pferden hat, sofort gesucht. Vorstellung zwischen 12½—1½ Uhr. **Ägidiistraße 3.**

Invalide oder tüchtig. Jungen sofort gesucht. **Photo-Atelier Kiepenkerl,** Spiekerhof 17.

Zwei Tageskellner und **zwei Aushilfskellner** für Sonntags sofort gesucht. **Café Wagner.**

Suche zu sofort einen »» **Lehrling.** «« **Schiller-Drogerie** Jos. Homeyer, Münster in Westf., Ecke Schiller- u. Wolbeckerstr.

Zum baldigen Eintritt ein **zuverlässiger Kutscher** für leichte Arbeit gesucht. Kriegsbeschädigte, in d. Pferdepflege bewandert, finden Berücksichtigung. Angebote unter M N 3456 an die Geschäftsst.

Wegen Einberuf. sof. ein **Schmiedegeselle** ges. **Frau F. Schumacher,** Münster i. W., Warendorferstr. 142.

Älterer, militärfreier »» **Bäcker,** «« auch verheiratet, tüchtiger Ofenarbeiter, auf sofort zur Führung einer größeren Bäckerei gesucht. Gehalt 150 Mk. monatlich. Off. u. M O 1452 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bäcker-Lehrling kann sofort eintreten. Näheres Geschäftsstelle.

Suche per Mitte Juli einen tüchtigen **Arbeiter** zum Bedienen meiner Dampfdreschmaschine geg. hohen Lohn. **Joh. Giese, Drescherei, Kirchhellen.**

Ein Bureauvorsteher oder Bureaugehilfe oder Bureaugehilfin sofort gesucht. **Wiesmann, Recklinghausen, Rechtsanwalt und Notar.**

Suche für mein Lager einen ordentlichen **Lehrling** gegen sofortige Vergütung. **Carl Waldeck,** Bogenstraße 18—19.

Zeichner für uns. techn. Büro für sofort gesucht. Auch Damen mit Nachweis entspr. Tätigkeit werden berücksichtigt. **Bechem & Post G. m. b. H.,** Zweigniederlassung Münster i. W. Herwarthstr. 13.

Schlosser, Dreher, Arbeiter werden für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. **Joh. Schmitz,** Fabrik landw. Maschinen, Münster i. W., Albersloherweg 41, Teleph. 1448.

Suche für sofort einen **Gehülfen,** der selbständig arbeiten kann, guter Lohn und dauernde Stellung zugesichert. **Wilhelm Bücker,** Metzgerei m. Motorbetr. Emsdetten.

Gesucht ein **Schmiede-Geselle,** wenn auch Kriegsbeschädigter, und 1 Lehrling, der 1—2 J. in der Lehre war. **Franz Witteler, Lüdinghausen.**

Gesuchte Stellen.

Mädchen für Privat und Landwirtschaft, die melken können, sowie jg. Mädchen suchen Stelle durch **Frau Teutenberg,** gewerbst. Stellenvermittl., Röhlinghausen b. Wanne, Heinrichstraße 47.

Küchenmädchen sucht zum 1. Sept. pass. Stellung in kath. Haushalt, wo mögl. ein Zweitmädchen vorhanden ist. Off. u. B B 1535 an die Geschäftsst.

— **Haushälterin.** — Kath. Fräulein, gesetzten Alters, in allen Zweig. des Haushalts sowie im Geschäft durchaus erfahren, sucht passenden Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt. Langjährige, beste Zeugnisse vorhanden. Schriftl. Ang. erb. an die Geschäftsst. dieses Blattes unter W Z 1533.

Bess. Mädchen, 28 Jhr., kath., im Koch. u. Hausarb. erfahren, sucht Stell. z. Alleindienen in kath. ruhigem Hause. Off. u. R R 1548 a. d. Gesch.

Suche für m. Tochter Stelle auf ein. Gute als **Stütze.** Dieselbe hat 1 Jahr die bürgerl. u. Hotelküche erlernt und scheut keine Arbeit. Gefl. Off. unt. G H 1559 an die Geschäftsst.

Für 18j. **Mädchen,** i. Haush. bewand., w. Stelle in gut kath. Hause als Stütze der Hausfr. bei Familienanschluß z. 1. Okt. gesucht. Off. unt. R S 1530 an die Geschäftsstelle.

Ordentliches Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren, sucht umständehalber gute Stelle in kleinem Haushalt. Näheres Schillerstraße 70 I.

»» **Kontoristin.** «« mit allen Bureauarbeiten vertraut sucht Stellung sofort oder später. Prima Zeugnisse von mehrjähriger Tätigkeit vorhanden. Offert. unter M O 1564 an die Geschäftsstelle.

Militärfreier Mann, sucht, da in der Landwirtschaft erfahren Beschäftigung auf dem Lande. Gute Verpfleg. Hauptbedingung. Off. u. H H 1541 an die Geschäftsstelle.

Oberkellner sucht baldigst Stellung. Offerten unter T W 3462 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kräftiger Schuljunge, 13½ Jahre, sucht Stelle bei Landwirt, kath. Beurlaubung bis Schulentlassung kann beigebracht werden. Zuschuß wird gegeben. **Jos. Scharf, Herten i. W.,** Ewaldstr. 79.

Älterer Mann sucht leichte angenehme Beschäftigung, Bureau oder ähnliches. Off. unt. O P 1565 an die Geschäftsst.

Rentei- u. Forstgehilfe, kath., in ungek. Stellung, der bisher alle vorkomm. Arbeiten eines Sekretärs erled. wünscht sich baldigst zu verändern und sucht dauernde Stellung. Offerten unter A B 3445 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Blusen in Wolle und Seide H. Hettlage

Unerreichte Auswahl in den verschiedensten Formen, Farben und Preislagen.

Ludgeristr. 77/78



Donnerstag, den 5. Juli, abends 8¼ Uhr,

großes Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Ers.-Bat. Inf.-Reg. 13. Leitung: Herr Obermusikmeister Foltick.

Kaiser-Café.

Inhaber Wilhelm Steiner. Rothenburg 9. 1. Etage

Heute, Donnerstag, den 5. Juli:

Walzer-Abend

(Verstärktes Orchester). Ausgewähltes Programm.



„Ornis".

Freitag, 6. Juli 1917, abends 8½ Uhr, bei Köhler:

Monatsversammlung.

Große Verlosung.

Der Vorstand.

Kriegerverein Münster.

Die Generalversammlung findet heute abend nicht im Vereinslokal, sondern beim Kameraden **Th. Beisenkötter,** Königstraße 9, statt.

Der Vorstand.

Installation

für Gas- und Wasseranlagen,

sowie sämtliche Reparaturen an Gas-, Wasser-, Klosett- und Badeeinrichtungen werden gut und billig ausgeführt. Näheres Sternstr. 12 I.

Dr. Hohenkirch

Spezialarzt für Beinleiden

Bahnhofstr. 12

ist Sonntag den ganzen Tag anwesend. a4

Kaufe

Kontrollkassen

National-Scheckdrucker gegen bar b. Abn. Preisang. an Rud. Mosse, Berlin S. W. 19 u. J. B. 6089.

Haben Sie keine **Glückenseife,** so versuchen Sie bitte mein a2

Toilettemaschmittel

parfüm. in ¼ Pfd. Stücken Postpaket 35 St. Mk. 6 frko. Nachn. **C. Mehlhorn, Hannover 15 L,** Steintorfeldstr.

Neu: **Kochbuch** für das gesamte **Einkochverfahren** 60 Pfg. geg. Eins. v. 70 Pfg. fr. **Jos. Thiele,** Buchhdl., Prinzipalmarkt.

Leder

ist ausverkauft. **Weinberg,** Sonnenstr. 80.

Empfehle frischen

Schellfisch.

Paul Lechtreck, Warendorferstr. 98.



Achtung!

An die werten Landwirte und Pferdebesitzer Münsters u. Umgegend zahle stets die **höchsten Tagespreise** für Schlachtpferde. Auch für Notschlachtungen bei Unglücksfällen steht Transportwagen zur Verfügung.

Bei Notschlachtung komme ich sofort. a2

Roßschlachterei

Wilh. Eilert,

Agidiistraße 59. Telefon 304.

An- und Verkäufe

1 neuer Laufstuhl b. z. verk. Friedenstraße 37 part.

Alte Bettlade zu kaufen gesucht. Offert. unter S S 1552 an die Geschäftsstelle.

»» Fahrrad, ««

gut erhalten, zu kaufen gesucht. **Photohandlung Schreiber,** Michaelisplatz 1.

Tadellos erhalt., gebrauchter Schreibtisch m. Aufs. u. 1 Büfett zu kaufen gesucht. Off. unter D O 1546 an die Geschäftsst.

Gute Kommode zu kauf. ges. Off. u. J J 1542 an die Gesch.

Kleiner Federwagen

zu kaufen gesucht. Näheres Sternstraße 12 I.

Gutert. Ofen, am liebsten Majolika oder grün emaillierter, zu kaufen gesucht. Off. unter A B 1515 an die Geschäftsst.

Gutert. Jugendwehrmütze zu kaufen gesucht. Größe 54. Ang. unter E F 1519 an die Gesch.

Gut erhaltene Doppelflinte zu kaufen gesucht. Off. unter G H 1521 an die Geschäftsst. *

Zu kaufen gesucht gut erhalt. Nachtstuhl. Off. u. J K 1561 an die Geschäftsstelle. *

Ein fast neuer Geldschrank preiswürdig zu verkaufen. * Näheres Geschäftsstelle.

Eine gut erhaltene Nähmaschine billig zu verkaufen. **B. Möllers,** Schmiedemeister, Davensberg. *

Eine neue, leichte — Stürzkarre — preiswürdig zu verkaufen. **B. Möllers,** Schmiedemeister, Davensberg.

Gut erhaltenes **— Harmonium —** für 120 Mark zu verkaufen. An den Mühlen 13.

»» Sattel ««

mit Zaumzeug billig zu verk. Alsmann, Meppenerstraße 25.

Kinderbadewanne b. zu verk. Wolbeckerstraße 69.

Wenig gebrauchte **Kastenmangel** zu verkaufen. **Honcamp, Herwig u. Co.,** Coesfeld i. W.

Heller Korbkinderwagen, gut erhalt. (Brennabor), b. zu verk. Schnitzer, Kr. Timpen 17/19.

1 hölz. u. 1 eis. Bettl. m. M., Nachtschränkch. m. Marmor gr. Küchentisch u. Blumenständ. zu verkaufen. Näh. Gesch.

Alte Stahlstiche u. Holzschnitte u. mod. Bilder zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Zu verkaufen: Vogelkörbe, groß und klein, Nachtschränkchen Gardinenstangen, Hängelampen und Flurlampen, Fischglocke, Nachtstuhl, diverse andere Haushaltungsgegenstände. Näheres Geschäftsstelle.

Gaskronleuchter, dreiarmig, fast neu u. gebr., einsch. Bettlade mit Matratze zu verkaufen. Lazarettstraße 9 I.

Verkaufe einen sehr guterh. **Fleischtransportwagen, 1 Kundschaftswagen** und einen leichtgehenden **Ackerwagen.** Jos. Lachoff, Neuplatzstraße 18/19. *

Dauerbrenner, gr. Spiegel m. Konsl. zu verk. Näh. Gesch.

Mehrere neue und gebrauchte Einspänner-Geschirre zu verkaufen.

Kuhstraße Nr. 15.

G. milchg. Ziege zu verkauf. Brinkbäumer, Geist Insel, abends nach 7 Uhr.

Verloren u. Gefunden

Fett- und Eierkarten verlor. Gegen Belohnung abzugeben. Näheres Geschäftsstelle.

Goldenes Uhrenarmband verloren. Bitte g. Bel. abzugeben, Warendorferstraße 39.

Anfang Mai Portemonnaie mit Inhalt liegen geblieben. Abzuholen Wolbeckerstraße 63 part.

Verloren Sonntag nachmitt. schwarze Handtasche mit Inhalt von Schiffahrterdamm über Bohlweg, Promenade, Steinfurterstr. nach Nienberge. G. B. abzg. Schiffahrterdamm 31.

A. Samst. bl.-seid. Schirm v. G. Bel. abz. Hafenstr. 53a III.

Vom Bahnhof Altenberge bis zum Dorf Altenberge am 2. 7. **Portemonnaie m. Geld** verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Ausgabestelle B. Steinweg zu Altenberge

Vorl. am 2. 7. mitt. ein Buch, „Raupach", auf dem Wege Universität, Überwasser, Buddenstraße. Gegen Belohnung abzugeben Kampstraße 8 II.

Am Dienstag abend 7 Uhr a. d. Prinzipalm. kl. Brieftasche, Inh. Briefmarken u. Postquitt. verl. Gegen gute Belohn. abz. Ann.-Exp. E. Wendel, Ludgeristr. 12.

Dem Wiederbringer meines, mit meinem Namen versehenen **Spazierstockes** gute Belohnung. **Bödiker,** Rudolfstraße 1.

Zusatzfleischkarten Nr. 71, gestempelt B. Höping, Ludgeristraße 10 abzugeben.

Die **Stadtverwaltung Mülheim a. d. Ruhr** sucht zum baldmöglichsten Eintritt bei gegenseitiger vierwöchentlicher Kündigung zur Hilfeleistung bei den ihr obliegenden Kriegsaufgaben:

a) **tüchtige Buchhalter oder Buchhalterinnen** mit kaufmännischer Vorbildung;
b) **männliche oder weibliche Kräfte** mit Erfahrung in Büro- und Kassenarbeiten:
c) gewandte **Maschinenschreiberinnen,** die auch flott stenographieren können.

Schriftliche Bewerbungen mit **Zeugnisabschriften** unter der Angabe, welche Vergütung gefordert wird und wann der Eintritt erfolgen könnte, umgehend erbeten.

Wir suchen für unsere Gesellschaft zum **sofortigen** Eintritt

einige perfekte Buchhalterinnen und Stenotypistinnen,

die bereits ähnliche Stellungen in großen Betrieben innegehabt haben. In Betracht kommen nur erste Kräfte. Bewerbungen von Anfängerinnen sind zwecklos.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sowie des **frühesten** Eintrittstermins erbeten an die

Westf. Lebensmittelversorgungs-Gesellschaft m. b. H.

Dortmund, Nordsternhaus, am Markt.

Halle,

passend als **Lagerraum,** baldigst **zu vermieten.** Gefl. Anfragen unter **A. B. 1553** an die Geschäftsst. d. Bl.

Mehrere Lehrmädchen für Schneiderei und mehrere erfahrene **Näherinnen** sof. ges. **Krummertimpen 31, part.**

J. C. König u. Ebhardts Geschäftsbücher Lose-Blatt-Bücher | M. L. M. LÖWENSTEIN Ludgeristr. 8.

Tonbild-Theater

Ludgeristrasse 28a.

Von 7½ bis 10 Uhr abends

Extra-Aufführung

des gewaltigen Filmwerks:

Es werde Licht!

6 Abteilungen. — Verfasser R. Oswald. Hauptdarsteller: **Bernd Aldor.**

Vogesen-Wacht.

Kriegsbilder des gegenwärtigen Weltkrieges in 3 Abteilungen.

Lichtspielhaus

Salzstrasse 25.

Nur noch 2 Tage!

Das gewaltige Filmwerk:

Es werde Licht!

Schauspiel in 6 Abteilung. v. R. Oswald

Hauptdarsteller **Bernd Aldor.**

Ferner die bekannten Darsteller: Hugo Flink, Ernst Ludwig, Nelly Largast, Leontine Kühnberg, Max Gülstorff u. a.

Ein Kulturwerk ersten Ranges.

Aufführungen 3, 6 und 8½ Uhr.

Vogesen-Wacht.

Kriegs- und Kampfbilder aus den vordersten Linien im Vogesengebirge.

3 Abteilungen.

Aufführungen 2½, 5¼ und 7¾ Uhr.

Wer bereitet Primaner zur **Reifeprüfung** vor? Off. unter **A A** 1534 an die Geschäftsst.

Schneiderin

empfiehlt sich außer dem Hause, auch aufs Land. Offerten unt. S 6062 an **Aug. Rolef,** Markt 37. a2

Kräftige **Rosenkohlpflanzen, Steckrübenpflanzen u. Grünkohlpflanzen** hat abzugeben. a2 **Gebr. Schraeder,** Gärtnerei, Bohlweg F 2.

Gebrauchte **Lokomobilen,**

wenn auch reparaturbedürftig kauft **Jos. Nattebrede, Maschinenfabr. Wiedenbrück in Westf.**

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei Nr. 2 Amt Coesfelder Spar- u. Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, zu Coesfeld, eingetragen worden: An Stelle des verstorbenen Bernhard Hüppe ist der Ökonom W. Konert zu Harle in den Vorstand das Vorstandsmitglied, Ökonom A. Sicking zu Stevede zum Vereinsvorsteher gewählt.

Coesfeld, den 23. Juni 1917.

Königliches Amtsgericht.

Wer reinigt 2 Parkettböden? Offerten unter D D 1537 an die Geschäftsstelle.

Weißnäherin nimmt noch Arbeit im Hause an. Off. unter M O 1527 an die Geschäftsst.

Einige 1000 Mark auf landwirtschaftliche Besitzungen vom Selbstgeber zu verleihen. Off. unter G E 1538 an die Gesch.



Verkaufe auf dem Syndikatplatz Donnerstag von 11 Uhr an u. Freitag vorm. lebendfrischen **Schellfisch, Karbonadenfisch, Kabliau und große Schollen** billig.

Fischhandlung Paltz.



Verkaufe Donnerstag am Mauritztor von 11 Uhr an den ganzen Tag u. Freitag vorm. auf dem Fischmarkt am Kiepenkerl lebendfr. **Seefische** zu bill. Preisen. **A. Lipfert.**



Verkaufe Donnerstag von 11 Uhr an und Freitag vorm. auf dem Fischmarkt am Kiepenkerl **lebendfr. Schellfisch usw.**

B. Bergmann.

»» Kotten. ««

Zum Herbst ein Kotten zu pachten gesucht. Offert. unter M M 1545 an die Geschäftsst.

»» K. Lehrer ««

f. Ferien b. Landwirt g. Unterr. z. verbringen. Angeb. u. L L 1550 a. d. Gesch.

Elektr. Klingelanlagen, Reparaturen derselben, Alarmvorrichtung geg. Einbruch, werden von ält. Fachmann ausgeführt. Aufträge erbitte u. L M 1563 an die Geschäftsstelle.

Hrsch. Einfamilienhaus, enth. 7 Zimm., 2 Mansarden usw., hübsch. Garten, Veranda, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. * Off. u. J K 1524 a. d. Gesch.

Kleines Landhaus

mit Stallung, Garten, wenn möglich Wiesen und 10 Morgen Land, in der Umgegend von Münster zu kaufen gesucht. Offert. erbeten mit Preis unter R S 3460 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *

Butterkühler für 1 Pfund aus Ton (mit Einsatz) für Wasserfüllung,

Eisschränke, 1- und 2türig, Ia. Ausführung, mit Zinkblech ausgeschlagen,

Steintöpfe, neu eingetroffen, von 1—40 Liter Inhalt. Schwere Ware. wg

F. A. Ammelounx

vorm. **Herm. Franken.**

Jeden **Donnerstag** Mittag eintreffend:

Lebendfrischer Schellfisch

bei

Heinr. Hill

Alter Steinweg Katthagen Warendorferstr. Hammerstraße Wolbeckerstraße Hansaring Wesselerstraße Kanalstraße Grevenerstraße.

Ich bitte freundlichst um Vorbestellungen.

Fische sind nahrhaft und preiswert.



Einkoch- u. Fruchtsaftapparate Gläser und Zubehör.

Allein-Verk. des Orig. **Dampf-Einkoch-Apparates „Amelia".** Derselbe arbeitet 3 mal schneller als Wasserbad. Thermometer überflüssig.

Spec. **„Amelia"**-Einkochgläser weite, bequeme Öffnung, aussenliegend. Deckelrand (kein Gummigeschmack), flacher Deckel, guter roter Gummiring, passend für Apparate jedes beliebigen Systems. f*

F. A. Ammelounx vorm. Herm. Franken.

„Aufkl. Schriften gratis und franko".

Prakt. Glasöffner d. d. Gummi nicht verletzen.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 2½ Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Mathias Niermann

Luise geb. **Schlautmann**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach längerem, mit großer Geduld ertragenem schweren Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente im Alter von 71 Jahren.

Sandrup (Kinderhaus), Dülmen, Mettingen, Hyde Park (Nord-Amerika), westlicher Kriegsschauplatz, den 4. Juli 1917.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 7. ds. Mts., vormittags 9 Uhr von der Kirche zu Kinderhaus aus statt, gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Das Jahres-Seelenamt

für unseren auf dem Felde der Ehre gefallenen geliebten Sohn und Bruder,

den Unteroffizier

Hans Hesse,

findet statt am Freitag, 6. Juli, morgens 9 Uhr, in der Ludgeri-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Für unsern im Felde gefallenen Sohn und Bruder

Heinrich Galen

findet das **Jahres-Seelenamt** Freitag, den 6. Juli, morgens 8 Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Statt Karten.

Ihre **Vermählung** zeigen an

Hermann Riegelmeyer
Else Riegelmeyer geb. **Vehring**

Appelhülsen Werne

5. Juli 1917.

Das **Jahres-Seelenamt** für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Musketier

Bernh. Bauer

findet statt Samstag, den 7. Juli, morgens 7¼ Uhr, in der Liebfrauen-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Totenbriefe werden schnell u. billig angefertigt Aschendorffsche Buchdruckerei.



Heute morgen früh um 2 Uhr entschlief zu einem besseren Leben, nach Gottes heiligem Willen, mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meiner Kinder, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Gutsbesitzer

Heinrich Arning

gent. Schulze Grewing.

Er starb nach langer schmerzlicher Krankheit, die er mit bewunderungswürdiger Geduld ertrug, nach einem frommen, tätigen Lebenswandel, frühzeitig und oft versehen mit den hl. Sakramenten, im 58. Lebensjahre und im 12. einer überaus glücklichen Ehe.

Amelsbüren, 3. Juli 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt zu Amelsbüren am Samstag, 7. Juli, morgens 9 Uhr; anschließend das feierliche Levitenamt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss starb heute morgen ½10 Uhr nach langem, schwerem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender guter Vater, der

Stadtarzt, Sanitätsrat

Dr. med. Wilhelm Kreke

im Alter von 56 Jahren.

Wir empfehlen die Seele des teuren Verstorbenen der christlichen Fürbitte

Maria Kreke geb. **Haslinde**
Benno Kreke
Heinz Kreke
Margot Kreke.

Münster i. W., den 4. Juli 1917.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 6. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Wolbeckerstrasse 5 aus, die feierlichen Requien am Samstag morgen 9 Uhr in der St. Lambertikirche.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten Abstand zu nehmen.